

lehrer nrw

Verband für den Sekundarbereich

Den Aufbruch wagen

Werte bewahren –
auch gegen Widerstände



Pädagogik & Hochschul-Verlag - Graf-Adolf-Str. 84 - 40210 Düsseldorf - Foto: Fotolia

3 Aufgespießt
Den Aufbruch wagen

4 Im Brennpunkt
Verschlechterungen beim Dienstrecht

13 Dossier
Schluss mit dem Bildungsgerede!

20 Schule & Politik
Auf Holperpfaden zur Inklusion

lehrer nrw – G 1781 –
erscheint sieben Mal jährlich
als Zeitschrift des
'lehrer nrw' – Verband für
den Sekundarbereich

Der Bezugspreis ist für
Mitglieder des *'lehrer nrw'*
im Mitgliedsbeitrag enthal-
ten. Preis für Nichtmitglieder
im Jahresabonnement:
€ 35,- inklusive Porto

Herausgeber und Geschäftsstelle

lehrer nrw
Nordrhein-Westfalen,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 1 64 09 71,
Fax: 02 11 / 1 64 09 72,
Web: www.lehrernrw.de

Redaktion

Brigitte Balbach,
Heribert Brabeck, Ulrich
Brambach, Frank Görgens,
Michael König, Jochen
Smets, Düsseldorf

Verlag und Anzeigenverwaltung

PÄDAGOGIK &
HOCHSCHUL VERLAG –
dphv-verlags-
gesellschaft mbh,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf,
Tel.: 02 11 / 3 55 81 04,
Fax: 02 11 / 3 55 80 95
Zur Zeit gültig:
Anzeigenpreisliste Nr. 11
vom 1. Oktober 2010

Zuschriften und Manuskripte nur an

lehrer nrw,
Zeitschriftenredaktion,
Graf-Adolf-Straße 84,
40210 Düsseldorf

Für unverlangt eingesandte
Manuskripte kann keine Ge-
währ übernommen werden.
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben die Meinung
ihrer Verfasser wieder.

Foto: Fotolia/NizArt



Spenden für Schulen

Seite 24

AUFGESPIESST

Brigitte Balbach: Den Aufbruch
wagen: Werte bewahren –
auch gegen Widerstände

3

IM BRENNPUNKT

Ulrich Brambach:
Verslechterungen
beim Dienstrecht

4

SENIOREN

Wallraf-Richartz-Museum
und WDR in Köln
▶ Mehrtagesfahrt
nach Warnemünde
Brauerei und Bilsteinhöhle

6

6

7

MAGAZIN

Geld für Klassenfahrten
▶ Jetzt Anträge auf Bezahlung von
Klassenfahrten stellen
Impulse für die Entwicklung
guter gesunder Schulen
Wettbewerb 'Faszination Energie'

8

8

9

9

TITEL

Jochen Smets:
Die Zukunft gestalten
Ziele und Schwerpunkte

10

12

DOSSIER

Michael Felten:
Schluss mit dem Bildungsgerede!

13

SCHULE & POLITIK

▶ Keine Altersteilzeit für Angestellte? 17
Frank Görgens: Unterrichten
mit dem iPad 19
Auf Holperpfaden zur Inklusion 20
Brunhilde Dobrowolski:
Das Lehrer-Berufsbild
ändert sich drastisch 21

ANGESPITZT

50 Euro für eine bessere Schule 23
Jochen Smets:
Intimschmuck-Kontrolle 23

MUNDGERECHT

▶ Michael König:
Spenden für Schulen 24

ÜBER DEN TELLERRAND

Selbstheilungskräfte aktivieren 26
▶ Österreich: Kürzere Lehrerferien
und individueller Urlaub für
Schüler? 26
120 Euro als
Lehrer-Montasgehalt 26
Arbeitsbelastung
durch Förderpläne 26

HIRNJOGGING

Jutta May:
Kreuzworträtsel & Sudoku 27



Den Aufbruch wagen

Werte bewahren – auch gegen Widerstände!



von BRIGITTE BALBACH

»Wir Christen sind Menschen des Aufbruchs« – das war die Botschaft des Vorsitzenden der Deutschen Bischofskonferenz, Erzbischof Dr. Robert Zollitsch, zum Abschluss des 98. Deutschen Katholikentages in Mannheim am 20. Mai. Schon das Leitwort des diesjährigen Katholikentages hat mich magisch angezogen: »Einen Aufbruch wagen« hieß es. Dieses Motto kann auch für *Lehrer nrw* gelten. Denn nichts brauchen wir mehr als den Mut, uns auf neue Wege einzulassen.

Wir befinden uns als Verband zurzeit in der bildungspolitischen Wüste und ziehen – zwangsweise – aus dem gelobten Land, wie wir es kennen, heraus an einen Ort, der uns noch unbekannt ist. Was wir bisher darüber wissen, stellt unsere langjährige Arbeit und die unserer Kollegenschaft in Frage. Was wir jetzt schon sehen, baut unsere jahrzehntelange Qualität, die wir hart erarbeitet haben, von heute auf morgen ab. Und insgeheim stellt sich jeder die Frage: Wie sollen wir das alles schaffen:

- Eine neue Schulform ohne äußere Differenzierung?
- Heterogenität in fast allen Klassen?
- Inklusion an den Schulen des Landes?

Woher sollen wir die Kraft für Neues nehmen, an dem wir kaum mitwirken dürfen?

» Hunger nach Wertschätzung

Es stellt sich Rebellion ein, Verbitterung, Enttäuschung, Unmut, innere Kündigung. Wir wissen, wie die Wüste sich anfühlt. Wie es ist, wenn Sie bei der Anhörung im besten Fall belächelt werden für Ihre Forderungen und Vorstellungen oder gar ausgebuht. Wie es sich anfühlt, wenn Sie mit der Ministerin über die unzumutbaren Belastungen der Lehrer reden und diese Ihnen ins Gesicht sagt: »Ich mag Sie persönlich so gern, aber in der Sache sind wir völlig unterschiedlicher Auffassung.« Oder wenn sich die konservativen Parteien in der Oppositionsrolle von der Schulfrage abgekehrt haben und künftig nur noch Zweitligisten damit hantieren lassen.

Die Ideologen der Siebziger sind auf dem Vormarsch – da haben wir zurzeit nur das Nachsehen. In den letzten Wochen und Monaten konnten wir in der Presse massenweise die Veränderungen in den Kommunen landesweit hin zu Sekundarschule und Gesamtschule verfolgen. Es machte uns an manchen Tagen richtig-

gehend Angst um das Wohl unserer künftigen Kinder und Jugendlichen. Denn: Umfragen an Universitäten zeigen inzwischen, dass die meisten heutigen Studenten nicht studierfähig sind. Wo soll das noch hinführen? Prof. Brenner hat schon vor Jahren auf unserem Mülheimer Kongress vorgetragen, dass die Universitäten selektieren müssen, wenn die Auslese aus den Schulen verschwinden wird. »In jeder Gesellschaft findet Auslese statt«, so lautete sein Kommentar! Dem ist nichts hinzuzufügen!

Darüber hinaus offenbart eine aktuelle Studie des Instituts für Qualitätsentwicklung im Bildungswesen (IQB) im Ländervergleich der Primarstufe Alarmierendes. Die Journalistin Heike Schmoll kommentiert das Ergebnis so: »Der Grundschule als Einheitsschule gelingt es jetzt schon nicht, mit den sozialen Unterschieden so umzugehen, dass sie sich nicht noch verschärfen. Weitere Heterogenität könnte das System und die Lehrer schnell überfordern.« Und – was lernen wir in Nordrhein-Westfalen daraus? Nichts – darauf können wir uns verlassen! Alles Ideologie – oder was?!

» Ideologische Weichenstellungen

Die wichtige Bastion hinsichtlich der Interessenvertretung der Lehrkräfte an der neuen Schulform 'Sekundarschule' beginnt ebenfalls zu fallen: nämlich die Personalvertretung. Sie ist in die Hände der Gesamtschulpersonalräte und damit in die Hände derjenigen gelegt worden, die die Einheitsschule schon seit Jahrzehnten favorisieren. Ein unglaublicher Affront gegen alle Anhänger eines differenzierten Schulsystems. Und das ist ideologisch gewollt. Wir haben es als Verband und auch im Hauptpersonalrat mehrmals der Ministerin persönlich vorgetragen – ohne Erfolg. Frau Löhrmann verweist darauf, dass sie die nächste Runde des Sekundarschulmodells abwarten möchte, bevor sie einen runden Tisch einberufen wird, der dann einen Vorschlag erarbeiten soll. Die nächsten vier Jahre wird sich also nichts tun! Auch da können wir sicher sein. So sieht Entmachtung von Kritikern aus!

Und wo sind unsere schulpolitischen Freunde geblieben? Sie saßen und sitzen alle am Konsenstisch der Bildungskonferenzen. Heute wünschte sich so mancher Taschenträger der Ministerin, er hätte am Tisch der Bildungskonferenz eine Tarnkappe getragen. Wir waren mit der FDP die Einzigen, die sich die- →



ser dubiosen Runde, die heute seitens des Ministeriums für Schule und Weiterbildung für fast alles verantwortlich zeichnet, verweigert haben. Zu unser aller Glück! Denn wir sind nach wie vor der einzige Verband im Schulkapitel, der sich in der Opposition befindet. Alle anderen liegen sich in den Konsens-Armen! Das können wir Lehrkräfte uns einfach nicht leisten. Denn wir haben täglich zu tun. Wir haben die Aufgabe, für unsere Werte einzustehen und sie immer wieder einzufordern. Wir stehen für Qualität des Unterrichts, für ein differenziertes Schulsystem, für möglichst homogene Klassen, damit individuelle Förderung auf die beste Weise möglich wird, für die Vielfalt des Schulsystems und für vielfältige Schulformen, die unter gleichen Arbeitsbedingungen und mit gleicher Bezahlung im Sekundarstufen I-Bereich nebeneinander bestehen können!

Wir haben als Verband die Wahl: Entweder wir nehmen die Opferrolle an und verharren in ihr. Oder wir stellen zunächst nüchtern die Realitäten fest, übernehmen alle gemeinsam die Verantwortung für unser Handeln und bahnen geeignete Veränderungen an.

» Werte bewahren

Wir alle haben dabei ein klares Ziel, nämlich den Erhalt von *Lehrer nrw* und damit von Werten, die vielen Kollegen am Herzen liegen. Wir sind der Verband, der konservative und christliche Werte repräsentiert. Wir dürfen nicht zum Opfer eines ideologischen Wertesystems werden! Es ist unsere Pflicht, gerade den Lehrkräften wie auch den Schülern gegenüber, diese Werte zu bewahren, obwohl sie zurzeit unerwünscht sind und verleugnet werden.

Die Öffentlichkeit will den Konsens, der da heißt »Kein Kind zurück lassen«. Als hätte irgendeine Lehrkraft jemals dieses Ziel gehabt! Wie dumm müssen wir in Nordrhein-Westfalen eigentlich werden, um so einen Quatsch auch noch mit Applaus zu honorieren? Längeres gemeinsames Lernen – das ist die Zauberformel der Landesregierung. Heterogenität verhilft Kindern jedoch nicht zum bestmöglichen Ziel – das ist bereits nachgewiesen. Warum legen wir eine Schulpolitik auf, die sich jenseits von Studien entwickelt oder nur Studien zulässt, die die ideologischen Ziele einer rot-grünen Mehrheit bedient? Ist das Demokratie? Ist das das Ergebnis des Schulfriedens und des Schulkonsenses? Dann pfeife ich darauf! Ein solches Ziel schadet den Kindern, den Jugendlichen, für die wir verantwortlich sind – und es schadet uns Lehrkräften.

Lassen Sie uns mutig den Ideologen die Stirn bieten!

Verschlechterungen beim Dienstrecht

In der Frage der Altersteilzeit für Lehrer und Lehrerinnen haben die Innen- und Finanzminister das Sagen! Die nordrhein-westfälische Bildungsministerin Sylvia Löhrmann schaut derweil nur untätig zu!



von ULRICH BRAMBACH

Erinnern Sie sich noch an die Vehemenz, mit der die Landespolitiker für die Aufhebung der Gesetzgebungskompetenz des Bundes für die Besoldung und Versorgung der Angehörigen des öffentlichen Dienstes gekämpft haben? Seit der Föderalismusreform I am 1. September 2006 obliegt die Regelung des Besoldungs- und Versorgungsrechts nun den jeweiligen Bundesländern. Was hat Nordrhein-Westfalen bisher daraus gemacht? Nichts!

» Entwurf mit sechs Jahren Anlauf

Nach mehr als sechs Jahren legt die Landesregierung nun den Entwurf eines Dienstrechtsanpassungsgesetzes vor, der eine Umsetzung von unabweisbar notwendigen und rechtlich zwingenden Anpassungen im Besoldungs-, Versorgungs- und Dienstrecht des Landes beabsichtigt.

Das ist keine generelle Neukonzeption des Dienstrechts für Nordrhein-Westfalen, wie es andere Bundesländer für sich längst beschlossen haben, sondern es handelt sich lediglich um dringend notwendige Änderungen, die aufgrund geänderter Rechtsprechung erfolgen müssen. Dazu ist die Überleitung des über Artikel 125a Absatz 1 Satz 1 GG in Nordrhein-Westfalen weiterhin geltenden Bundesrechts in Landesrecht nötig.

Den Lehrerbereich betreffen folgende Vorhaben:

Im Besoldungsrecht

- Umstellung der Grundgehaltstabellen von Dienst- bzw. Lebensaltersstufen auf Erfahrungsstufen

- Ausbringung von Ämtern an der Sekundarschule

Im Versorgungsrecht

- Ohne Abschlüsse kann nur der mit Vollendung des 65. Lebensjahres in den Ruhestand treten, der 45 Jahre anrechenbare Dienstzeit vorweisen kann.
- Die bisherige Antragsaltersgrenze von 63 Jahren bleibt zwar bestehen, hat aber die schrittweise Erhöhung des maximalen Versorgungsabschlags von derzeit 10,8 Prozent auf 14,4 Prozent bei vorzeitiger Versetzung in den Ruhestand zur Folge.
- Verkürzung der Hochschulausbildungszeiten als ruhegehaltfähige Dienstzeiten von aktuell bis zu drei Jahren auf zukünftig nur noch 855 Tage.

Im Dienstrecht

- Eröffnung der Möglichkeit, Personalakten für Beamtinnen und Beamte in digitaler Form zu führen.
- Verlängerung der Altersteilzeit, die ohnehin seit Jahren auf den Lehrerbereich beschränkt ist, bis zum 31. Dezember 2015 unter neuen, deutlich schlechteren Bedingungen.

Das gesamte Gesetzesvorhaben muss im Rahmen verfügbarer Haushaltsmittel erfolgen und darf im Wesentlichen keine Mehrkosten verursachen; mögliche Mehraufwendungen müssen in dem jeweiligen Haushaltsplan aufgefangen werden.

» Einsparungen bei der Altersteilzeit

Bei der Neuregelung der Altersteilzeit sind folgende Einsparungen geplant:

- Anhebung des Arbeitsmaßes von 60 auf 65 Prozent
- Reduzierung der Nettobesoldung von bisher 83 auf 80 Prozent
- Absenkung der Ruhegehaltsfähigkeit von neun Zehntel auf acht Zehntel.

Das sind Bedingungen, die untragbar sind! Ein Großteil der Mehrkosten wird schon seit Jahren von den Lehrern selbst getragen durch Verzicht auf Altersemäßigungsstunden und die Nachbesetzung frei werdender Stellenanteile im Eingangsamt. Infam erscheint es dann, wenn im Vorblatt zum Gesetzesvorhaben die beiden federführenden Ministerien (Innen- und Finanzministerium) davon ausgehen, dass dadurch die Inanspruchnahme von Altersteilzeit zukünftig zurück gehen wird.



Foto: MEV

► Löhrmanns Fürsorgepflicht

Welchen Einfluss – so fragt man sich – hat eigentlich Ministerin Löhrmann im Kabinett? Ist sie nicht auch stellvertretende Ministerpräsidentin? Hat sie nicht als Schulministerin eine Fürsorgeverpflichtung für die Lehrer und Lehrerinnen? Kennt sie nicht die Belastung dieser 'ihrer' Klientel? Ist sie wirklich völlig ahnungslos, was das im Alter bedeutet? Weiß sie nicht, dass möglicherweise viele nunmehr aus Gesundheitsgründen ausscheiden müssen, wenn sie nicht in den Ruhestand gleiten können?

Es gibt keinen plausiblen Grund, die vorhandene Regelung zu verschlechtern, außer Geld. Davon wird zurzeit durch den Wirtschaftsaufschwung überraschend viel in die Landeskasse gespült.

Was zu schlechteren Zeiten möglich war, muss erst recht jetzt gelten können. Frau Ministerin lassen Sie das nicht zu!

 Ulrich Brambach ist Schatzmeister des Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Die Belastungen der Lehrkräfte an den Schulen in Nordrhein-Westfalen wachsen stetig. Doch die Politik tut nichts, um das zu ändern. Das jüngste Beispiel ist die Neuregelung der Altersteilzeit, die erhebliche Verschlechterungen mit sich bringt.



Schon ab **5,80 EUR** Monat
erhalten Sie einen monatlichen
Ersatzleistungsbetrag von 1.500 EUR.

Monatlich (Kurs 10 Jahre-WL) DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bei Pflegegrad 1 (Hilfslos)

Das Leben ist nicht immer planbar. Eine Pflegeversicherung schon.

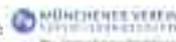
Die DEUTSCHE PRIVAT PFLEGE bietet für Pflegebedürftigkeit die ideale Lösung. Passgenau und flexibel.

- Ohne Gesundheitsfragen
- Ohne Altersbegrenzung
- Leistung ohne Kostennachweis
- Versicherung für alle Pflegestufen
- Mit 24-Stunden-Pflegeplatzgarantie



Wir beraten Sie gerne:
Telefon: 089/5162 2353
oder info@oedmv.de



Ein starker Partner:  MÜNCHENER VEREIN
Kaufmannschaft der Lehrkräfte

Unsere Stärke für Ihre Zukunft!



Wallraf-Richartz-Museum und WDR in Köln

Das Referat Senioren im *lehrer nrw* lädt ein zu einer Führung durch die Ausstellung '1912 – Mission Moderne', der sogenannten 'Mutter aller Ausstellungen'. Die Ausstellung ist eine Rekonstruktion der ersten Ausstellung vor einhundert Jahren vom sogenannten 'Sonderbund', einem Zusammenschluss progressiver Künstler, Kunstsammler und Museumsdirektoren, nach völlig neuen Gesichtspunkten.

120 der damaligen Exemplare von Künstlern wie van Gogh, Cezanne, Munch, Nolde und Schiele hat das Museum aus aller Welt zusammengetragen. Die *lehrer nrw*-Gruppe wird von einem Führer durch diese Ausstellung begleitet. Die Ausstellung läuft bis zum 30. Dezember 2012.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen geht es dann um 15:00 Uhr zum Besucherzentrum des WDR (Elstergasse), wo die Teilnehmer das Hauptgebäude des WDR mit den vielen Studios besichtigen und dabei hinter die Kulissen sehen können.

INFO

Treffpunkt: 4. Dezember um 11.45 Uhr vor dem Wallraf-Richartz-Museum, Obermarspforten (am Kölner Rathaus).

Kosten für die Museumsführung: 14 Euro (Eintritt, Führung und Kopfhörerbenutzung eingeschlossen). Die Teilnehmerzahl ist auf 25 beschränkt, eine schnelle Anmeldung ist daher sinnvoll.

Anmeldung bis zum 26. November 2012 bei:
Konrad Dahlmann
Telefon: 02534/347
E-Mail: dahlmann@muenster.de

Mehrtagesfahrt nach Warnemünde

Die *lehrer nrw*-Referat Senioren plant für Sie, Ihren Partner und vielleicht auch Ihre Freunde eine fünftägige Reise nach Warnemünde im Frühjahr 2013. Die Busreise vom 21. April bis zum 25. April startet in Düsseldorf. Zustiegmöglichkeiten bestehen voraussichtlich in Dortmund und Paderborn.

▶▶ Geplanter Ablauf

Sonntag 21. April 2013	Montag 22. April	Dienstag 23. April	Mittwoch 24. April	Donnerstag 25. April
<ul style="list-style-type: none"> Abfahrt 8:30 Uhr, Düsseldorf Hauptbahnhof-Busplatz. Weitere Zustiegmöglichkeiten voraussichtlich Dortmund (Hbf) und Paderborn (Flughafen). Nach Ankunft in Warnemünde: Zeit zur freien Verfügung. 	<ul style="list-style-type: none"> Stadtführung in Rostock und Hafenrundfahrt. Abend zur freien Verfügung. 	<ul style="list-style-type: none"> Fahrt nach Stralsund. vormittags: Stadtführung in Stralsund, Rückfahrt über den Darß. Abend zur freien Verfügung. 	<ul style="list-style-type: none"> Fahrt nach Bad Doberan und Wismar. Führung in der Klosterkirche Bad Doberan und Stadtführung in Wismar. Gemeinsames Abendessen. 	<ul style="list-style-type: none"> Rückfahrt

Die Fahrt findet mit einem modernen Reisebus statt, Übernachtungen in Warnemünde im Luxushotel Neptun.

INFO

Preise: Bei mindestens 30 Teilnehmern je halbes Doppelzimmer etwa 337 Euro, für Einzelzimmer wird der Preis bei 471 Euro liegen. Enthalten sind im Preis alle Fahrtkosten, Übernachtung mit Frühstück und alle Führungen.

Die Reise wird durchgeführt durch: Joamar Reisen · Thomas Klüber · Haarener Straße 18
33178 Borchen · Telefon 052 51 / 6 87 99 90 · E-Mail info@reisen-joamar.de

Anmeldeschluss: 10. Februar 2013



Interessante Einblicke in die Produktion eines weltbekannten Bieres gewannen die *lehrer nrw*-Senioren in der Warsteiner Brauerei.

Brauerei und Bilsteinhöhle

Die Senioren von *lehrer nrw* trafen sich am 18. September 2012 zu einem Besuch der Warsteiner Brauerei und der Bilsteinhöhle. Im 'Rotarium' der Brauerei, einem sich drehenden Zuschauerraum, wurde mit einer Multimediaschau die Produktion des Bieres in früheren Jahren und heute dargestellt.

Danach ging es auf eine Tour durch die Brauerei. Am automatischen Containerbahnhof vorbei ging es in die riesigen Betriebs hallen und dort direkt an die einzelnen Stationen des Bierbrauens: Angefangen bei großen Maischpfannen, den Läuterbottichen, den Würzpfannen, dem Whirlpool, den Gär tanks, den Lagertanks und der Filtration ging es zum spannendsten Teil: der Abfüllung des Gestensaftes in die Flaschen und Fässer.

In einer riesigen Halle mit einer Länge von 700 Meter und 45 Meter Breite wurden Sattelschlepper und Lastzüge mit Hilfe von Gabelstaplern beladen, um die Bierkästen und -fässer in alle Welt zu transportieren.

Anschließend fuhr die Gruppe zur benachbarten Bilsteinhöhle. Dort ließen sich die Teilnehmer bei der Führung durch 400 Meter der insgesamt 1800 Meter langen Gänge Wissenswertes über die Höhle mit den phantastischen Tropfsteingebilden erläutern.

Öffne deine Augen für meine Welt. Werde Pate!

Nähere Infos:
040-611 400
www.plan-deutschland.de

Plan International Deutschland e.V.
Bramfelder Str. 70 · 22305 Hamburg

Internationales Kinderhilfswerk

fun for you
STUDIEN- & SCHULREISEN

**Klassenfahrten/Studienreisen nach
Berlin | Hamburg | Weimar und Prag**

Fon 022 61/91 26 97 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de

An alle
Lehrer, Schullangehörige und Kulturbegisterter in NRW!

Fordern Sie doch einfach unsere aktuelle Broschüre 2012/2013 unter www.srd-reisen.de an. Viele neue Reisen erwarten Sie in den Weihnachts- oder Osterferien 2012/2013!

Reisebeispiele:

- Azoren am 31.03. - 07.04.2013 für 1.084,- EUR im DZ inkl. Halbpension, 3 Ausflüge und Flug ab/bis Frankfurt
- Chile am 24.03. - 06.04.2013 für 3.751,- EUR p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt
- Vietnam & Kambodscha am 25.12.12 - 05.01.2013 für 2.748,- EUR p.P. im DZ inkl. Halbpension und Flug ab/bis Frankfurt

SRD REISEDIENST
71534 Ludwigsburg | Moltkestraße 19 | Tel.: 0 71 41 797 10 00 | Fax: 0 71 41 797 10 099 oder
51545 Gummersbach | Grünstraße 18 | Tel.: 0 22 62 71 71 00 | Fax: 0 22 62 71 71 020
E-Mail: info@srd-reisen.de | www.srd-reisen.de

Der Spezialist für Auslandsreisen

ENGLAND

SEET **s-e-t.de**
Tel: 0421-308820

Werben bringt ERFOLG!
Anzeigenannahme unter
02 11 / 355 81 04

Profitieren Sie von Ihrem Berufsstand!

Senken Sie Ihre Belastung!

Beste Konditionen für Beamte, Tarifbeschäftigte in öffentlichen Dienst und Akademiker!

Top-Konditionen
für private Anschaffungen, als Entschädigungsprogramm,
zum Kontingenzgleich,
Schnelle und unkomplizierte Abwicklung bei Laufzeiten zwischen 12 und 20 Jahren.

bis 80.000,- € möglich

BWS

Alfred Jaeger
Reimann-Loes-Weg 12
51580 Reichshof
Tel.: 0 22 96 / 90 87 28
Fax: 0 22 96 / 90 89 60
E-Mail: alfred.jaeger@bws.de



Foto: Fotolia/NizArt

Eine Klassenfahrt ist für Lehrerinnen und Lehrer kein Urlaub. Eine Klassenfahrt ist eine dienstliche Verpflichtung, die hohes Engagement erfordert und viel Verantwortung mit sich bringt. Dass die Kosten dafür der Dienstherr übernimmt, sollte eigentlich selbstverständlich sein, musste aber erst durch das Bundesarbeitsgericht geklärt werden.

Geld für Klassenfahrten

Das Land Nordrhein-Westfalen hat Lehrkräfte bisher de facto dazu gezwungen, bei Klassenfahrten auf die ihnen zustehende Reisekostenerstattung zu verzichten. Das Bundesarbeitsgericht stellt jetzt endlich klar: Das ist rechtswidrig.

Nordrhein-Westfalen verstößt mit der gängigen Praxis, Klassenfahrten grundsätzlich nur zu genehmigen, wenn die teilnehmenden Lehrkräfte vorab auf die Erstattung ihrer Reisekosten verzichten, grob gegen seine Fürsorgepflicht. Zu diesem ungewöhnlich deutlichen Votum gelangte jetzt das Bundesarbeitsgericht:

Denn mit der generellen Bindung der Genehmigung von Klassenfahrten an den Verzicht auf die Erstattung von Reisekosten stellt das Land Nordrhein-Westfalen die bei ihm angestellten Lehrkräfte unzulässig vor die Wahl, ihr Interesse an der ihnen zustehenden Reisekostenerstattung zurückzustellen oder dafür verantwortlich zu sein, dass Klassenfahrten, die Bestandteil der Bildungs- und Erziehungsarbeit sind, gar nicht erst stattfinden (BAG, Urteil vom 16.

Oktober 2012, Az. 9 AZR 183/11). »Es ist eine seit Jahren von der Politik geduldete – und gewollte – Ungeheuerlichkeit, dass Lehrkräfte aus eigener Tasche die Kosten für etwas zahlen, zu dem sie dienstlich verpflichtet sind. Fast alle haben das in Kauf genommen, um ihren Schülerinnen und Schülern das für die Persönlichkeitsentwicklung wichtige Gemeinschaftserlebnis einer Klassenfahrt zu ermöglichen«, kommentierte Brigitte Balbach, Vorsitzende von *lehrer nrw*, das wegweisende Urteil in einer Pressemitteilung. »Die Konsequenz ist klar: Das Land muss allen Lehrkräften die Kosten

für Klassenfahrten in Zukunft voll erstatten. Das Schulministerium muss dafür nun einen neuen – und vor allem fairen – Weg finden. Wir erwarten eine Lösung, die für tarifbeschäftigte und beamtete Lehrerinnen und Lehrer gleichermaßen gilt.«

Zugrunde lag der Entscheidung die Klage einer tarifbeschäftigten Lehrerin, die für ihre Klasse die Genehmigung einer mehrtägigen Studienfahrt nach Berlin beantragt hat. In dem hierfür verwandten Formular heißt es unter anderem, dass die zu zahlende Reisekostenvergütung durch die für ihre Schule vorgesehenen Haushaltsmittel nicht mehr gedeckt ist und die Lehrerin, da die Veranstaltung trotzdem durchgeführt werden soll, auf die Zahlung der Reisekostenvergütung verzichtet.

Im Rahmen der genehmigten Studienfahrt entstanden der Lehrerin Reisekosten in Höhe von 234,50 Euro, wovon ihr lediglich 28,45 Euro erstattet wurden. Die Erstattung der übrigen Reisekosten lehnte das Land Nordrhein-Westfalen unter Hinweis auf die Verzichtserklärung der Lehrerin ab. Das Landesarbeitsgericht Hamm gab der Klage auf Kostenerstattung statt und sprach der Lehrerin den Differenzbetrag in Höhe von 206,05 Euro zu (LAG Hamm, Urteil vom 3. Februar 2011, Az. 11 Sa 1852/10). Die gegen diese Entscheidung gerichtete Revision des Landes Nordrhein-Westfalen vor dem Bundesarbeitsgericht hatte keinen Erfolg.

INFO

Jetzt Anträge auf Bezahlung von Klassenfahrten stellen

Nach dem wegweisenden Urteil des Bundesarbeitsgerichts vom 16. Oktober 2012 (Az. 9 AZR 183/11), dass das Land Nordrhein-Westfalen gegen seine Fürsorgepflicht verstößt, indem es angestellten Lehrkräften faktisch den Verzicht auf einen nicht unerheblichen Teil der Kostenerstattung bei Klas-

senfahrten zugemutet hat, steht diesen ab sofort der Anspruch auf volle Kostenerstattung der Reisekosten zu.

Da sich die Abrechnung für Klassenfahrten in den Schulen bisweilen lange hinauszögert, Angestellte jedoch Gefahr laufen, ihre Ansprüche dadurch zu verwirken, dass sie ihre An-

sprüche erst nach der Ausschlussfrist (§ 37 TV-L) von sechs Monaten geltend machen, rät *lehrer nrw* allen Kolleginnen und Kollegen dringend, ihre Anträge auf volle Kostenerstattung innerhalb dieser Frist zu stellen, damit sie ihre Auslagen für die Klassenfahrt vollständig erstattet bekommen.



Der frisch gewählte Vorstand

von *Lehrer nrw* (v.l.): Ingo Lürbke (ALL), Ulrich Gräler (stellvertretender Vorsitzender), Brigitte Balbach (Vorsitzende), Frank Görgens (Schriftleiter), Ulrich Brambach (Schatzmeister), Heribert Brabeck (stellvertretender Vorsitzender).

Die Zukunft gestalten

Zum ersten Mal seit 21 Jahren hat *Lehrer nrw* wieder eine Delegiertenversammlung einberufen. Rund einhundert Teilnehmer stellten in Mülheim die Weichen für die Zukunft des Verbandes. Brigitte Balbach wurde mit einem eindrucksvollen Ergebnis als Vorsitzende wiedergewählt.

Zurück in die Zukunft: *Lehrer nrw* hat zum ersten Mal seit 1991 wieder eine Landesdelegiertenversammlung durchgeführt. In Mülheim entschieden rund einhundert Delegierte über die personelle und inhaltliche Ausrichtung des Verbandes für die kommenden vier Jahre. Seit der letzten Delegiertenversammlung hatte jeweils der Hauptausschuss als oberstes Gremium

die Geschicke des Verbandes bestimmt. Die Wiedereinführung der Delegiertenversammlung, die künftig alle vier Jahre zusammentreten soll, bedeutet eine Stärkung der Basisdemokratie. Die Neuauflage nach 21-jähriger Pause ist gelungen: Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen von der Verbandsbasis wurden direkt in die Entscheidungen und die Entscheidungsfindung über

die Zukunft des Verbandes eingebunden. Rege, teils auch kontroverse Diskussionen sorgten für eine lebendige Atmosphäre.

►► Bewährtes Vorstands-Team

Personell vertrauten die Delegierten bewährten Kräften: Der Vorstand wurde fast komplett wiedergewählt. Dabei erzielte Brigitte Balbach mit 91 Prozent der Stimmen ein herausragendes Ergebnis. Die Führung des Verbandes komplettieren Heribert Brabeck (Stellvertreter), Ulrich Gräler (Stellvertreter), Ulrich Brambach (Schatzmeister), Frank Görgens (Schriftleiter) und Ingo Lürbke (Vorsitzender der Nachwuchs-

Rund 100 Delegierte stellten in Mülheim die Weichen für die künftige inhaltliche und personelle Ausrichtung von *lehrer nrw*.



Fotos: Smets

Organisation ALL). Lürbke ist Nachfolger von Heike Scholten, die die ALL mit großem Engagement aufgebaut hat und nun mit viel Applaus aus dem Vorstand verabschiedet wurde.

Vor den Wahlen hatte Brigitte Balbach in einer kämpferischen Rede um Unterstützung für ihre Arbeit geworben. Das Motto lautete: 'Den Aufbruch wagen.' *lehrer nrw* sei in einer schwierigen Situation, betonte Balbach. In Zeiten einer ideologisch motivierten Neujustierung des Schulsystems, in der sich die neue Sekundarschule entgegen der Absprachen aus dem Schulkonsens mehr und mehr zur 'Gesamtschule light' entwickelt, leiste *lehrer nrw* als einziger Verband Oppositionsarbeit.

Gleichzeitig seien auch funktionierende Realschulen in ihrer Existenz bedroht.

Zum einen durch die neuen Sekundarschulen, zum anderen durch die politisch gewollte Verweigerung von Weiterentwicklungsmöglichkeiten. Auf mehrfache und drängende Fragen, etwa zur Fortführung des Modellversuchs 'Wirtschaft an Realschulen', zur Senkung der Klassenfrequenzrichtwerte oder zur Verbesserung der Schüler-Lehrer-Relation, sei Schulministerin Sylvia Löhrmann jedes Mal eine Antwort schuldig geblieben, erklärte Balbach.

» Nicht in der Opferrolle verharren

Die Vorsitzende rief die Delegierten zum Kampf auf. »Wir dürfen nicht in der Opferrolle verharren, wir müssen uns wehren, selbst Verantwortung übernehmen und die

Zukunft gestalten. Wir dürfen nicht zum Opfer eines ideologischen Wertesystems werden.« Stattdessen gelte es, die Werte von *lehrer nrw* – Bildungsqualität, Differenzierung, pädagogische Freiheit, das Bekenntnis zum Leistungsgedanken – zu bewahren und mit in die Zukunft zu nehmen.

Gefragt sei dabei nicht nur der Vorstand, sondern jeder einzelne vor Ort, so Balbach: »Wir müssen proaktiv sein. Wir dürfen nicht warten, bis wir zum Reagieren gezwungen sind, sondern müssen frühzeitig die Initiative ergreifen. Gehen Sie auf Ihre Kommune zu, wenn Sie hören, dass über die Schulentwicklung nachgedacht wird und mischen Sie sich aktiv ein – mit einem Verband im Rücken, der sie unterstützt und Ihnen hilft.«

» Verband für alle Lehrkräfte im Sekundarstufen I-Bereich

Angesichts der Entwicklungen im Schulsystem müsse der Verband offen sein für Veränderungen. *lehrer nrw* müsse ein Verband für alle Lehrkräfte im Sekundarbereich I sein. Ein Verband, der die Realschulen, die vielerorts nach wie vor wertgeschätzt und bewahrt werden, mit allen Kräften unterstützt. Ein Verband aber auch, der die Zukunft der neuen Sekundarschulen mitgestaltet und den dort arbeitenden Lehrkräften ebenfalls eine Heimat bietet.

Ein Highlight der Tagung war auch der Auftritt des Lehrers und Buchautors Michael Felten, der in seinem Vortrag zum pädagogischen Eigensinn anstiftete. Felten nannte zwei Grundthesen für gute Schule und guten Unterricht:

- Wir brauchen hochqualifizierte Lehrer.
- Es kommt auf Menschen an, nicht auf Strukturen.

Felten warnte vor »Leistungsscheu, Methodeneuphorie und Selbstlernschwärmerei«. Sein Credo: »Person sticht Papier.« Soll heißen: »Im Zentrum muss der Lehrer stehen, und für den müssen die Schüler im Zentrum stehen.«

Einen ausführlichen Essay von Michael Felten zum Vortragsthema finden Sie im Dossier auf den Seiten 13 bis 16.

Jochen Smets



Vorsitzende Briggitte Balbach schwor die Delegierten in einer kämpferischen Rede auf die Ziele von *lehrer nrw* ein.



Lehrer und Autor Michael Felten forderte in seinem lehrreichen und unterhaltsamen Festvortrag: Schluss mit dem Bildungsgerede!

Ziele und Schwerpunkte



von **FRANK GÖRGENS**

Im zweiten Teil des Delegiertentages entwickelten die knapp einhundert Delegierten in lebhaften und intensiven Diskussionen, die Sven Christoffer umsichtig und souverän leitete, zentrale Eckpunkte und inhaltliche Ausschärfungen der zukünftigen Verbandsarbeit. Die Inhalte der 57 Anträge, die vom Geschäftsführenden Vorstand und aus den Kreisverbänden des gesamten Landes zusammengetragen wurden, stellen das Grundsatzprogramm der Verbandsarbeit in den nächsten Jahren dar. Danach sind die wesentlichen Ziele und die inhaltlichen Schwerpunkte des Verbandes in der Zukunft wie folgt zu umschreiben.

Der Verband setzt sich ein ...

1. für die Erhaltung eines differenzierten Schulangebotes.
2. für die Erhaltung aller funktionierenden Schulstandorte und somit für den Erhalt

funktionierender Haupt- und Realschulen im Land.

3. dafür, dass funktionierende Schulstandorte Ressourcen erhalten, um das eigene Schulprofil weiterentwickeln zu können. Hierzu gehört unter anderem das Projekt 'Wirtschaft als Fach an den Realschulen'.
4. für eine äußere Differenzierung in Schulen, die verstanden wird als eine Form der individuellen Förderung des einzelnen Schülers.
5. dafür, dass neu eingeführte Schulformen die Möglichkeit erhalten, Formen der äußeren Differenzierung der Schülerinnen und Schüler im Schulprogramm aufnehmen zu können (zum Beispiel kooperative Sekundarschulen).
6. dafür, dass die Chancen und die Risiken des integrativen Lernens gleichermaßen in den Blick genommen werden und somit Inklusion in einem landesweit einheitlich ausgestalteten Rahmen stattfindet und dass dieser Rahmen (zum Bei-

spiel personelle Ressourcen und sachlich-bauliche Ausstattung) verlässlich und am Wohl aller am Inklusionsprozess beteiligter Personen orientiert ist.

7. dafür, dass dem fachlich-inhaltlichen Lernen der Schülerinnen und Schüler ein höherer Stellenwert eingeräumt wird.
8. dafür, dass Arbeitsbedingungen und Belastungen im nordrhein-westfälischen Schulsystem schulformübergreifend ausgestaltet werden. Hierzu gehört die Anpassung bzw. Angleichung der Klassenfrequenzwerte, die Anpassung der Anzahl der Pflichtstunden der Lehrerinnen und Lehrer und selbstverständlich die Anpassung der Besoldungsgruppen innerhalb der Sekundarstufe I.
9. dafür, dass die Arbeitsbedingungen der Tarifbeschäftigten denen der verbeamteten Kolleginnen und Kollegen angeglichen werden. Hierzu gehört, dass sich der Verband für eine Einführung der Entgeltgruppe E 14 als Eingangsentgeltgruppe für die Tarifbeschäftigten einsetzt.
10. dafür, dass der Ausbildung der Lehrerinnen und Lehrer ein höherer Stellenwert eingeräumt wird. Hierzu gehört unter anderem, dass organisatorische Rahmenbedingungen der Ausbildung an den pädagogisch-fachdidaktischen Bedürfnissen der Junglehrerinnen und -lehrer orientiert sind. Dies beinhaltet auch, dass sich der Verband dafür einsetzt, die Übernahme einer Fachleitung mit einem eigenen Beförderungssamt zu versehen.

In ihrem Abschlusswort verdeutlichte Briggitte Balbach, dass sich der Verband nach wie vor in einer Zeit der inhaltlichen Neuausrichtung befindet. Balbach lud die Delegierten dazu ein, den Willen und den Mut zur Mitgestaltung am verbandspolitischen Profil beizubehalten und im Sinne der Basisdemokratie des Delegiertentages die gemeinsam formulierten Ziele anzustreben.



Frank Görgens ist Schriftleiter der Verbandszeitschrift *lehrer nrw* des *lehrer nrw* – Verband für den Sekundarbereich · E-Mail: FGoergens@t-online.de



Michael Felten beim Unterrichten:

Der gemeine Lehrer ist wichtiger Brückenbauer, zwangsläufige Bürde, nicht selten auch unersetzlicher Bändiger – und nicht nur netter Anbieter und gleichmütig Akzeptierender!

Schluss mit dem Bildungsgerede!

Ein Plädoyer für die Wertschätzung des gemeinen Lehrerhandelns

von MICHAEL FELTEN

Hundert entschlossene und tatkräftige Menschen, sagte man früher, könnten eine Revolution auslösen. Nun, manchmal genügen auch weniger. In Schweden haben kürzlich acht Lehrer gezeigt, worauf es in der Schule wirklich ankommt. Man ließ ausgewählte Spitzenkräfte gemeinsam auf die 9A einer Gesamt-

schule in Malmö los, eine schwierige Klasse mit hohem Schwänzeranteil.

►► Das Wunder von Malmö

In einer Mischung aus Zugewandtheit und Zutrauen, Respekt und Autorität – und weitgehend ohne Strafen – versuchten die Lehrer, den Jugendlichen den Glauben daran wiederzugeben, dass sie erfolgreich lernen könnten. Mathelehrer Louca etwa

stellte sich den Schülern so vor: »Ich bin sehr nett, aber gleichzeitig auch sehr anspruchsvoll. Wenn ihr mich auf eine Tasse Kaffee einladet, kriegt ihr von mir drei zurück. Wenn ihr aber schwierig seid, bin ich dreimal so schwierig. Also, es liegt an euch.« Nach einem halben Jahr musste sich die Klasse den üblichen nationalen Vergleichstests stellen – und schnitt glänzend ab: Landesweit erster Platz in Mathe, Vierter in Schwedisch, überdurchschnittlich in Englisch.

Da ist er, der verblüffende Ausweg aus hohlem Bildungsgerede und unsinnigen Unterrichtsreformen! Gute Lehrer können anscheinend Unmögliches bewirken: Sie können negative Entwicklungen nicht nur stoppen, sondern drastisch wenden. Ihre Methode klingt einleuchtend, hat es aber in sich: Man trete den Schülern mit →

viel Respekt und Verständnis entgegen, glaube an ihre Entwicklungsfähigkeit, gönne ihnen anspruchsvollen Unterricht und bereite sie tatkräftig auf die Abschlussprüfungen vor. Anscheinend kommt es auf die Menschen an, nicht auf die Strukturen!

► Spielwiese Deutschland? Sechs Ernüchterungen

Und was tut sich hierzulande? Zunächst einmal: Unsere tägliche Unterrichtsarbeit ist wohl besser als unsere Presse. Zwar belegen PISA & Co. eine schmale Leistungsspitze, eine große Risikogruppe sowie ein bedenkliches soziales Bildungsgefälle – Rehfuß' frühe Warnung vor einer 'Bildungsnot' war durchaus berechtigt. Allerdings ist – so auch die GEW-nahe 'Deutsche Schule' – zu bedenken, dass Deutschland weitaus schwierigere Probleme zu schultern hat als traditionelle Einwanderungsländer. Ohne unsere spezifische Migrantensituation stünden wir insgesamt so gut da wie jetzt die Bayern – in Sachen Sprachförderung ist einfach lange viel versäumt worden.

► Dilettantismus

Und wie rückt man unserer Bildungsnot ansonsten zu Leibe? In Berlin wird dem Lehrermangel an Grundschulen durch Abordnung von Gymnasiallehrern abgeholfen. In Baden-Württemberg lässt man bei der Lehrerausbildung neuerdings einen Schweizer Privatschulunternehmer mitarbeiten, der sich an pädagogischen 'Urbiten' wie »Bring mir nichts bei!«, »Motivier mich nicht!« oder »Erzieh' mich nicht!« orientiert. Bundesweit wurde das Gymnasium um eine Mittelstufenklasse beschnitten – in der Phase größter Lernunlust also, statt in der nachpubertären Oberstufe. An Rhein und Ruhr prüft die Schulinspektion unter 28 Qualitätsaspekten nur vier, die etwas mit Unterricht im engeren Sinne zu tun haben – und bei diesen sind Steuerungshandeln und Beziehungsaktivität der Lehrperson deutlich unterrepräsentiert. Die Stadt Köln schließlich halbierte in den letzten Jahrzehnten einfach die Anzahl der Schulpsychologen (nicht der Schulproble-

me!). Alles in allem: »Murks am Kind«. Das Experiment von Malmö hingegen wurde hierzulande kaum aufgegriffen – obwohl Reformpädagogen jedweder Couleur sonst ja nur zu gerne gen Norden weisen! Nun, kein Wunder: Eine Rehabilitation der Lehrerpersönlichkeit würde manch' wohlklingendes Reformpapier in die pädagogische Rumpelkammer befördern.



In seinem Buch macht Michael Felten Mut, auf unsinnige Reformfloskeln zu pfeifen – und un-verschämt zu unterrichten.

► Strukturlamento

Seit Jahren wird uns der längere gemeinsame Unterricht als Paradies ausgemalt. Dabei gibt es kein bestes Schulsystem – nur guten oder schlechten Unterricht. Gegliederte Systeme tun sich schwer mit gerechter Zuweisung und Durchlässigkeit (*Elsbeth Stern*), integrierte Systeme schwächeln im Leistungsbereich und verfehlen die behauptete größere Bildungsgerechtigkeit (*Helmut Fend*). So anheimelnd der Gedanke des Einheitlichen sein mag: Andere Länder mit integrierten Schulsystemen haben nur scheinbar Einheitsschulen: In Schweden beträgt die Gymnasiumsquote zwar 95 Prozent, aber diese untergliedern sich nach siebzehn verschiedenen Profilen – von dem, was hierzulande eine Brenn-

punkt-Hauptschule ist, bis zum Elitelyceum!

► Autonomieträume

Dass Schulen nicht erfolgreicher unterrichten, nur weil ihnen mehr Selbstständigkeit eingeräumt wurde, war absehbar; überraschend für viele ist indes, wie viel Mehrarbeit und Kontrolle mit der neuen Offenheit einhergeht. Nichts spricht gegen die saubere Evaluation von schulischer Arbeit, vieles aber gegen die Abschiebung von Kosten und Verantwortung, Scheinbefragungen und Pseudotests, fruchtloses Aushandeln von Schulprogrammen oder Kompetenzkatalogen. Wenn bei der Schulinspektion nicht wenige Lehrer, obwohl unkündbar verbeamtet, potemkinschen Unterricht vorführen, dann korrelieren Kosten und Konformismus (*Brecht*: »Hofintelligenz«) in unerträglichem Ausmaß.

► Methodeneuphorie

Aber nicht nur die da oben: Auch bei uns an der Basis grassiert manche Verwirrung – man möchte von antipädagogischen Infektionen sprechen. Ingeheim meinen mittlerweile viele Lehrer, guter Unterricht sei das Abbrennen eines rasanten Methodenfeuerwerks – und haben ein schlechtes Gewissen, wenn ihnen das nur selten gelingt. Es scheint, als sei das zu erwerbende Wissen selbst zweitrangig geworden (Arbeitsamt-O-Ton: »Was hamse gelernt?« – »Das Lernen« – »Wie, sonst nichts?«), von der Qualität der Lehrer-Schüler-Beziehung ganz zu schweigen (*Rainer Dollase*: »Herzlichkeitskrise«).

► Leistungsscheu

Zwar ließ der PISA-Schock das Leistungstabu der Nach-68er-Zeit wanken, Reste davon dümpeln allerdings in unser aller Hinterköpfen weiter. Wie sonst sollte man sich die verbreitete Bereitschaft erklären, in Sachen Hausaufgaben nachgiebig bis erpressbar zu sein? Dabei ist häusliches Üben und Vertiefen aus lernpsychologischer Sicht ein Muss – abgesehen davon, dass es sich um die einzig wirklich selbstständige Lernphase handelt. Natürlich hat

solche Ermäßigungs-Pädagogik (*Fulbert Steffensky*) im häuslichen Bereich ihre Vorläufer: Wenn nur fünfzehn Prozent der Kinder im Haushalt mithelfen müssen, wenn Eltern morgens nicht »Benimm Dich, und pass gut auf!« sagen, sondern »Viel Spaß!« wünschen, braucht einen das Lernüberlastungsgejammer nicht zu wundern.

► **Selbstlernschwärmerei**

Alles Bildungsheil scheint neuerdings in 'Selbstorganisiertem Lernen' oder 'Eigenverantwortlichem Arbeiten' zu liegen. Ob nun neueste Sparidee, verständliche Entlastungshoffnung oder einfach nur pädagogischer Kitsch (nämlich die Verwechslung von Weg und Ziel): De facto bewertet diese Position Einsicht, Urteilskraft und Horizont des Kindes eindeutig über – mit bedauerlichen Folgen: »Nahezu alles, was die moderne Schulpädagogik für fortschrittlich hält, benachteiligt die Kinder aus bildungsfernem Milieu«, urteilt *Hermann Giesecke*. »Gerade das sozial benachteiligte Kind bedarf, um sich aus diesem Status zu befreien, eines geradezu altmodischen, direkt angeleiteten, aber auch gedulden und ermutigenden Unterrichts.« Aber auch für die anderen mündet jedes »zu früh/zuviel alleine« in unnötige Oberflächlichkeit, Vereinzelung und Konkurrenz.

► **Gerne unterrichten! Sechs Aufmunterungen**

Aber es gibt Hoffnung! Die bislang nicht übersetzte, weltgrößte Metastudie *visible learning* (*John Hattie*) hat gezeigt: Der wirkmächtigste Aspekt schulischer Einflussgrößen ist das steuernde Unterrichtshandeln des einzelnen Lehrers. Ewald Terhart wertet Hatties Befunde als »Absage an eine naiv- oder pseudokonstruktivistische Ausrichtung des Lehrerbewusstseins, das sich eher in der Beobachter- als in der Aktivatorrolle gefällt. (...) Die Perspektive auf den Unterricht ist: lehrerzentriert. Im Zentrum steht ein Lehrer, für den allerdings seine Schüler im Zentrum stehen.«

Damit stehen wir vor einer Rehabilitation und Weiterentwicklung personal ge-

DER AUTOR



Michael Felten (Jg. 1951) ist Gymnasiallehrer in Köln sowie Lehrbeauftragter an Pädagogischen Hochschulen. Zuletzt erschien von ihm 'Schluss mit dem Bildungsgerede!' (2012).

Literaturhinweise zu diesem Beitrag auf www.eltern-lehrer-fragen.de

lenkter Unterrichtsformen. Diese schließt auch die emotionalen Qualitäten der Lehrperson ein: wie sie die eigene Rolle sieht, welch' inneres Bild sie von kindlicher Entwicklung hat, welches pädagogische Verhältnis sie zu Schülern aufbaut, inwieweit sie differenziert ermutigen kann, ob sie sich eigener unbewusster Einstellungen bewusst ist. Sechs Dimensionen sind es, bei denen Person und Pädagogik des Lehrers mehr bewirken als jedes (Arbeitsblatt-) Papier und alle peers.

► **Brückenbauer**

Nichts kann zu organisiertem Lernen so motivieren wie die Lehrperson! Schon *Erasmus von Rotterdam* hat gewusst: »Der erste Schritt zum Lernen ist die Liebe zum Lehrer – weil man die Liebe zur Wissenschaft von Heranwachsenden noch nicht erwarten kann.« Fünfhundert Jahre später sagen die Neurowissenschaften Gleiches – Joachim Bauer: »Die Motivationsdroge Nummer eins für den Menschen ist der andere Mensch.« Schüler strengen sich gerne an, aber sie wollen dabei mehr sein als Vollzieher von ausgeklügelten Arbeitsaufträgen; sie brauchen das Gefühl, dass sich ein Erwachsener für sie interessiert, für ihre Sicht der Dinge und für ihre Schwierigkeiten, der sie begeistern kann, der gut erklären kann, der ihnen Brücken baut aus ihrer begrenzten Welt in eine weitere, ja vielleicht sogar andere.

► **Leitwolf**

Eine Lerngruppe benötigt einen Anführer, einen kundigen Erwachsenen, der ihnen nicht nur Kopf, Herz und Hand bietet, sondern gelegentlich auch die Stirn. Der ganze 'Bildungskrempel', den wir unserer Jugend mit Fug und Recht zumuten, ist ja vielfach zunächst eine Zumutung für diese. Da braucht es eine Person, die die Klasse unverschämt führen kann – mit den Worten von *Royston Maldoom* aus 'Rhythm is it!': »Man muss sie die Erfahrung machen lassen, dass sich durch harte Arbeit etwas erreichen lässt. Man kann jungen Leuten gegenüber so tun, als sei Disziplin nicht wichtig im Leben, aber das wäre unfair. Sie wollen gar nicht frei sein – sie wollen herausgefordert werden, damit sie nachher stark sind.« Was heute als classroom management scheinbare Urständ' feiert, ist nichts großartig Neues: Zu wissen, dass Leerlauf, Unpassung und Sympathieaspekte die entscheidenden Störgrößen des Gruppenlernens sind. Und deshalb herausfordernd zu unterrichten, allgegenwärtig zu sein und behutsam zu differenzieren. Nicht weniger, aber auch nicht mehr.

► **Feinmechaniker**

Methodik lässt sich nicht auf Vorrat trainieren, sondern wird mit dem jeweiligen Wissen erworben – insofern sind Methodenwochen überflüssig. Nur eine Person kann die vielen sich ständig ändernden Facetten eines kollektiven Lernprozesses arrangieren und nachjustieren. In der Kontroverse Schülereigenverantwortlichkeit vs. Lehrsteuerung sagt die Lehr-Lern-Forschung: »Positivklassen sind solche, in denen ein hohes Maß an Lehrsteuerung mit einem hohen Grad an themenbezogener Schüleraktivität einhergeht.« (*Erwin F. Weinert*) Selbstständigkeit ist Ziel aller Bildung, aber keineswegs der Königsweg dorthin! Die entscheidenden Fragen lauten anders: Ist die Aufgabe gehaltvoll, womöglich mit 'Blütenpotenzial'? Wie aktiviere bzw. sichere ich das fürs Thema nötige Vorwissen? Wo könnten Schnellere vertieft arbeiten, wo muss man die ganz Schwa- →

chen gesondert unterstützen? Wann nützt Gruppenarbeit wirklich allen Beteiligten? Gibt es genug Übungszeit, ausreichend Abwechslung?

► Mutmacher

Ermütigung ist das Vitamin E allen Lernens. Erfolg ist natürlich an sich schon ermutigend – aber der stellt sich ja nicht ständig ein. Und deshalb ist eben ein persönlicher Mutmacher gefragt, ein Coach im besten Sinne: nicht nur am Ergebnis interessiert, sondern auch am Weg dorthin, und an der Person seines Schützlings, an seinem Kampf mit den Widrigkeiten. Förderung gleitet bisweilen ab in Ermäßigung oder Bemutterung – richtig dagegen wäre ermunternde Herausforderung, in einer Stimmung des Zutrauens, der guten Laune und Fehlerfreundlichkeit, vor dem Hintergrund einer dynamischen Sicht von Intelligenzentwicklung. Warum das nicht immer einfach ist, hat der französische Lehrer *Daniel Pennac* in Schülerworte gefasst: »Ihr Lehrer seid absolut unfähig, den Zustand der Unwissenheit zu verstehen, in dem eure schlechten Schüler schmoren, da ihr selbst gute Schüler wart, zumindest in dem Fach, das ihr unterrichtet. Der schlechte Schüler betrachtet sich nie als jemand, der nichts weiß, sondern hält sich für blöd, deshalb will er von eurem Wissen sehr bald nichts mehr wissen. Er braucht nicht eure Empathie, sondern ihr müsst ihm beibringen, wie man sich zusammennimmt.«

► Bändiger

Manchmal aber reicht Ermütigung nicht aus – ein Mädels haut ständig auf die Pauke, eine Gruppe Jungs nimmt andauernd die Stunde auseinander. Jetzt ist Störungskompetenz angesagt, die Kunst des Bändigens – und das funktioniert mit Trainingsräumen oder ASchO-Maßnahmen meist nur begrenzt. Was Freuds früherer Kollege Alfred Adler und später Rudolf Dreikurs gezeigt haben, könnte längst verbreitete Praxis sein: dass sich Störverhalten als subjektive Lösung verstehen lässt, und dass solcher Perspektivenwechsel auch in schwierigen

Fällen zu überraschenden Bildungswenden führen kann: »Der böse Wille ist niemals der Beginn, immer die Folge der Entmutigung. Wir haben keinen Anlass, diesem bösen Willen zu zürnen, es ist ein letztes Aufrufen, wenigstens auf der schlechten, unnützen Seite des Lebens sich irgendwie hervorzutun, sich unangenehm bemerkbar zu machen. Die Lehrer sollen niemals mit Kindern kämpfen, nur untersuchen und nachdenken, und die Fehler im Aufbau des Lebensstils aufdecken.«

► Elternverstehender

Auch der Kontakt zum Elternhaus lässt sich nicht per Papier abwickeln, braucht Personen, braucht Interesse, braucht zwischenmenschliche Beziehung. In der Familie sind die Lern- und Verhaltensprobleme unserer Schüler entstanden – also wären Elterngespräche eine wahre Fundgrube, für Lehrer, die diese Probleme verstehen und abschwächen möchten. Umgekehrt werden in der Familie die Bemühungen der Schule nicht selten konterkariert, durch Überehrgeiz, Verwöhnung oder Vernachlässigung – also könnte man im Elterngespräch Mitspieler in Sachen Lernförderung zu gewinnen. Solche Elternforschung bzw. –nacherziehung sieht nach Mehrarbeit aus – aber dies bereichert und entlastet auch. Eltern sind nicht die natürlichen Gegner des Lehrers – wenn sie nur das Gefühl haben, dass der sie respektiert und sich um ihr Kind kümmert.

► Was heißt das jetzt morgen?

Ist solche Position nun konservativ oder progressiv? Mit Houellebecq hoffe ich, dass keines von beiden zutrifft: Der eine will nämlich um jeden Preis alles beim Alten lassen, der andere alles ändern – beides aber widerspräche dem gesunden Menschenverstand. Es geht nicht um die Neuerfindung des Rades – eher um die Weiterentwicklung unseres Wissens über die Rollqualität von Rädern. Es geht nicht um 'Schule neu denken', wie Hartmut von Hentig einmal titelte, sondern forschungs-

basiert 'Schule richtig denken' (Hans Maier, einfacher Gymnasiallehrer und Autor von 'Tatort Gymnasium'). Insbesondere geht es darum, die Bedeutsamkeit des Erwachsenen zu rehabilitieren: Lerngruppen selbstbewusst und zugewandt führen, Lernprozesse sinnvoll arrangieren und steuern, Lernschwierigkeiten abschwächen und auflösen – das vermag nur eine qualifizierte Lehrperson.

Gerade weil die Probleme des Schülerschens prinzipiell weniger in den Strukturen liegen als im alltäglichen Kleinklein, kann jeder sofort anfangen, seine Arbeit ergiebiger und befriedigender zu gestalten:

- Der gemeine Lehrer darf gleich morgen mehr von sich halten! Er ist wichtiger Brückenbauer, zwangsläufige Bürde, nicht selten auch unersetzlicher Bändiger – und nicht nur netter Anbieter und gleichmütig Akzeptierender!
- Kollegien sollten sich behutsam entwickeln – falls nötig! Ungünstige Unterrichtsroutrinen und Reaktionsreflexe lassen sich nur schrittweise ändern, am ehesten in freiwilligen Lerngemeinschaften – Balint-Gruppen für Lehrer eben. Und zu Fortbildungen sollte man nur solche Referenten einladen, die das Handwerk selbst beherrschen – die etwa regelmäßig und mit Erfolg schwierige Mittelstufenklassen unterrichten.
- Schulleiter und Schulaufsicht dürfen nicht nur die Leuchtturmprojekte honorieren! Vor allem die Mühen der alltäglichen Ebene verdienen Aufmerksamkeit und Wertschätzung – von besseren Ressourcen ganz zu schweigen. Nicht umsonst nennen die Finnen ihre Schulmeister 'Kerzen des Volkes'. Und bezahlen die Japaner schon ihre Kindergärtner wie Professoren.

Natürlich bescheren einem die schulischen Rahmenbedingungen ständig Störendes, Unsinniges, Beengendes. Peter Neumann, ein Kölner Dirigent, hat da aber einen guten Rat: »Man muss täglich versuchen, gegen das System gute Musik zu machen.«

Keine Altersteilzeit für Angestellte?

In der Frage der so genannten Angestelltenproblematik enttäuscht die neue Landesregierung die betroffenen Lehrkräfte in Nordrhein-Westfalen auf ganzer Linie. Sämtliche Verlautbarungen der zuständigen Ministerin bislang dazu scheinen von rein strategischen Motiven geprägt zu sein, um die Problematik kleinzureden, hinauszuzögern, abzuwälzen oder gar zu ignorieren. Dabei führen die Parteien, die gegenwärtig die Landesregierung stellen, das Wort 'Gerechtigkeit' nur allzu oft und zudem mit der Konnotation des Alleinvertretungsanspruchs vor sich her. Allein an der Umsetzung bzw. an Indizien für einen möglichen Umsetzungsversuch mangelt es allenthalben seit Regierungsantritt.

Nun erreicht die Verbände die Ankündigung der Landesregierung, die Altersteilzeit für Lehrer zu verlängern, allerdings nur für beamtete Lehrer. Eine Meldung, die die Beamten erfreut, den Angestellten jedoch die Zornesröte



Foto: Fotolia/Robert Kneschke

Nicht nur in der Frage der Altersteilzeit bestehen erhebliche Ungerechtigkeiten zwischen angestellten beamteten Lehrkräften.

ins Gesicht treibt, denn sie bleiben wieder einmal außen vor. Als ob angestellte Lehrkräfte nicht existierten, nicht die gleiche Arbeit verrichteten, nicht unter der gleichen Belastung im Beruf stünden. Schon die vergangenen drei

Jahre, in denen die Altersteilzeit lediglich für die beamteten Lehrkräfte fortgeführt wurde, war ein Affront gegen die Angestellten.

Dabei ist die Altersteilzeit für Lehrer, unabhängig vom jeweils zugrundeliegenden Ansatz, ein rein aus Landesmitteln subventioniertes Modell, bei dem die Lehrkräfte auch noch ihren eigenen gewichtigen Anteil durch den Verzicht auf Altersermäßigungsstunden leisten. Das, was der Landesregierung die beamteten Lehrkräfte wert sind, könnten ihr doch wohl auch die angestellten Lehrkräfte wert sein, auch wenn der finanzielle Beitrag, mit dem seinerzeit die Bundesagentur für Arbeit die Altersteilzeit unterstützt hat, weggefallen ist.

Die Ministerin verweist zumeist auf die Tarifautonomie sowie auf die Arbeit der Verbände und Gewerkschaften. Sie vergisst dabei allerdings immer wieder zu erwähnen, dass die Landesregierung als Arbeitgeberseite ebenfalls frei ist, Gespräche über tarifliche Vereinbarungen zu initiieren und zu führen. Es fehlt wohl am Willen.

Sie geben alles. Wir geben alles für Sie: mit unserer Dienstunfähigkeitsversicherung.

Spezialist für den Öffentlichen Dienst. **DBV**

Unsere Dienst- und Berufsunfähigkeitsversicherung bietet Schutz von Anfang an – komme, was wolle.

- ✓ Bedarfsgerechter Dienstunfähigkeitsschutz speziell für Lehrer/-Innen
- ✓ Höhe der Dienstunfähigkeitsversicherung an Bedarf anpassbar
- ✓ Auch die Teil-Dienstunfähigkeit ist absicherbar
- ✓ Empfohlen vom dbb vorsorgewerk

Als Spezialversicherer exklusiv für den Öffentlichen Dienst geben wir alles für Sie. Lassen Sie sich jetzt von Ihrem persönlichen Betreuer in Ihrer Nähe beraten.

Mehr Informationen: www.DBV.de
oder Telefon 0800 166 55 94,



Ein starkes Team



Engagieren auch Sie sich gegen die Zerschlagung des gegliederten Schulwesens in Nordrhein-Westfalen

Werben Sie Mitglieder für lehrernrw. Damit Ihr Verband noch stärker gegen die Einführung der Einheitsschule kämpfen kann.

Entsprechende Formulare finden Sie auf unserer Homepage www.lehrernrw.de unter 'Service' und 'Warum Mitglied werden?'

lehrernrw setzt sich ein:

- für den Erhalt der Haupt- und Realschulen
- für verbesserte Arbeitsbedingungen
- für kleinere Systeme und kleinere Klassen

Unterrichten mit dem iPad



von FRANK GÖRGENS

Im Rahmen der Kooperation zwischen Apple Education Germany und *lehrer nrw* findet am 20. November 2012 ab 14:00 Uhr die zweite Fortbildungsveranstaltung zum Thema Unterrichten mit dem iPad statt.

Bei der zweiten Fortbildungsveranstaltung stehen konkrete Unterrichtsszenarien im Vordergrund. Zum einen werden fachspezifische Applikationen und deren Anwendungsmöglichkeiten im Unterricht vorgestellt. Zum anderen stellen erfahrene Dozenten von der Universität Köln Ihre Erfahrungen mit dem iPad im Unterricht vor.

Die Veranstaltung findet von 14:00 bis etwa 18:00 Uhr in der Aula der Theo-Burauen-Realschule in Köln statt. Sie wendet sich ausschließlich an Mitglieder von *lehrer nrw* und ist kostenfrei. Die Teilnehmerzahl ist auf dreißig Personen begrenzt. iPads werden zur Verfügung gestellt. Eigene Geräte können genutzt werden.

Die Anmeldung erfolgt telefonisch in der Geschäftsstelle in Düsseldorf (Tel.: 02 11 / 1 64 09 71) bzw. auf der Internetseite von *lehrernrw*. Weitere Informationen zur Veranstaltung finden Sie unter:

- www.theo-burauen.de
- www.lehrernrw.de

▶▶ Vorgesehener Ablauf

14:00 Uhr	Begrüßung
14:15 Uhr	Lernen mit Apple – Innovation im Bildungsbereich
15:15 Uhr	Unterrichtsszenarien mit dem iPad
16:00 Uhr	Pause
16:15 Uhr	Workshop: Beispiele für multimediales, schülerorientiertes Unterrichten (mit iPads zum Mitmachen)
17:15 Uhr	Praxisbericht von Dr. André Bresges, Universität Köln
17:45 Uhr	Diskussion/Fragen und Antworten
18:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

NICHT VERGESSEN

Schauen Sie auch in den *lehrer nrw* Apple-Shop. In einer exklusiven Kooperation mit Apple bietet *lehrer nrw* unter der Web-Adresse <https://lehrernrw.mstore.de> zahlreiche Apple-Produkte – vom iPad über das MacBook bis zum iMac zu Top-Konditionen an. Voraussetzung zur Nutzung des Apple-Shops ist die Mitgliedschaft im Verband *lehrer nrw*.

fun for you
STUDIEN & SCHULREISEN

**Klassenfahrten in Bungalowparks
Deutschland | Niederlande | Belgien**

Fon 022 61 / 91 26 97 • www.funforyou-reimann.de • funforyou@t-online.de



Bild: Fotolia/hildor

Kann Inklusion gelingen?

Ja, aber nur wenn das Land endlich seine Hausaufgaben macht. Schulen und Kommunen dürfen nicht allein gelassen werden.

Auf Holperpfaden zur Inklusion

Lehrer nrw dokumentiert hier den Erfahrungsbericht eines Schulleiters, dessen Schule sich auf den Weg zur Inklusion gemacht hat. Es zeigt sich: Zwischen politischem Anspruch und schulischer Wirklichkeit klafft eine gewaltige Lücke.

Im Frühjahr 2011 wurde Hans Kröger (Name geändert), Leiter einer Schule in Westfalen, im Rahmen eines Dienstgesprächs in der Bezirksregierung mit der Ab-

sicht konfrontiert, an seiner Schule eine integrative Lerngruppe einzurichten. Ergebnisse des Gesprächs: Innerhalb von zwei Wochen sollte der Schulleiter den Lehrerrat

sachlich vorinformieren, und die Schulaufsichtsbeamten wollten ein anschließendes Hintergrundgespräch mit dem Lehrerrat führen.

Beide Gespräche fanden in sachlicher Atmosphäre statt. Abschließend formulierten Kolleginnen und Kollegen verschiedene Meinungen, die erstaunlich große Zustimmungsbereitschaft zeigten, wenn auch weiterhin Sorgen deutlich wurden. Eine weitere Beratung fand drei Wochen später in der Schulkonferenz statt. Hier wurde ohne formale Abstimmung Zustimmung signalisiert.

Danach setzte die Bezirksregierung gemeinsam mit dem Schulträger unter großem Zeitdruck das notwendige politische Verfahren in Gang, um eine integrative Gruppe an der Schule einzurichten. Bis zum Ratsentscheid wurden die Pläne des Schulträgers vor der Öffentlichkeit abgeschirmt, Mundpropaganda unter den Grundschulleitungen und unter den betroffenen Eltern ermöglichte immerhin die Information einer begrenzten Teilöffentlichkeit.

Zwischenfazit 1

Der geschilderte Fall steht symbolisch für eine Überwältigungsaktion der politischen Zwischeninstanz angesichts des massiven politischen Drucks 'von oben' und eines sachlich völlig unangemessenen Zeitdrucks: Eine Schule, die eine integrative Lerngruppe installieren soll, braucht mehr als ein Jahr Vorbereitungszeit, um sich intern 'aufzustellen', geeignete Fortbildungsveranstaltungen für die zuerst betroffenen Lehrkräfte zu finden und diese besuchen zu lassen, Umbaumaßnahmen zu planen und vom Schulträger durchführen zu lassen, angemessene Öffentlichkeitsarbeit gegenüber der Elternschaft herzustellen etc.

Unmittelbar vor den Sommerferien 2011 wurden die Folgen der verfehlten Planung von Schulträger und Bezirksregierung offensichtlich:

Die versprochene Abordnung von Förderschulpädagogen im Umfang von einer Planstelle wurde zwar realisiert, allerdings

Das Lehrer-Berufsbild ändert sich drastisch

Die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention in der Schule soll im 9. Schulrechtsänderungsgesetz in Nordrhein-Westfalen verankert werden. Der Entwurf vom September 2012 liegt vor. Die Änderungen sollen zum 1. August 2013 in Kraft treten. *lehrer nrw* erläutert die wichtigsten Änderungen.

Im § 2 (5) findet sich die Formulierung, dass Schüler mit und ohne Behinderung in der Regel gemeinsam unterrichtet und erzogen werden. § 12 (4) besagt, Schülerinnen und Schüler mit Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung sollen (zielfähig) zu eigenen Abschlüssen geführt (§ 19 Abs.4) und nach ihrem Bedarf sonderpädagogisch gefördert werden.

In § 19 sind sieben zu berücksichtigende Förderschwerpunkte definiert. Für den Unterricht gelten allerdings weiterhin grundsätzlich die Unterrichtsvorgaben (§ 29) für die allgemeinen Schulen sowie die Richtlinien für die einzelnen Förderschwerpunkte. Laut § 19(5) müssen jetzt die Eltern den sonderpädagogischen Förderbedarf ihres Kindes beantragen – nur in Ausnahmefällen kann die Schule wie bisher den Antrag stellen. Über den pädagogischen Förderbedarf entscheidet die Behörde und berät die Eltern. Bei Anerkennung des Bedarfs muss jetzt eine der empfohlenen Schulen eine allgemeine Schule sein. Nach der Beratung wählen die Eltern eine der vorgeschlagenen Schulen aus.

Laut § 20 wird der Unterricht allen Schülerinnen und Schülern gemeinsam erteilt. Es soll allerdings eine innere bzw. äußere Differenzierung möglich sein. Die Schulaufsicht kann mit Zustimmung des Schulträgers (die Schulkonferenz hat lediglich ein Vorschlagsrecht) 'Gemeinsames Lernen' an allgemeinen wie auch Förderschulen ein-

Foto: Fotolia/Lisa F. Young



Inklusion erfordert mehr als nur barrierefreie Gebäude.

Nötig sind eine fundierte Lehrerausbildung und ausreichende personelle, finanzielle und räumliche Ressourcen.

richten. Der Schulträger hat wiederum die Möglichkeit, mit Zustimmung der Schulaufsichtsbehörde den Förderort festzulegen bzw. Förderschulen mit unterschiedlichem Förderbedarf im Verbund zu führen.

Entsprechend den Übergangsvorschriften § 132 (1) dürfen Städte und Gemeinden (bestimmte) Förderschulen auflösen, wenn vorgegebene Schülermindestzahlen nicht erreicht werden. Voraussetzung dafür ist eine vorhandene allgemeine Schule als Ort der Förderung. Nach § 132 (3) könnten dann Unterstützungszentren eingerichtet werden. Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bedarf der sonderpädagogischen Unterstützung werden dort befristet mit dem Ziel unterrichtet, wieder am Unterricht

der allgemeinen Schule teilzunehmen.

Es stellt sich die Frage: Welche Wahlmöglichkeiten haben demnach die Eltern, wenn keine entsprechende Förderschule mehr angeboten wird?

» Was die Schulrechtsänderung für die Lehrerinnen und Lehrer bedeutet

Alle Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogische Unterstützung sollen zielfähig bzw. nach den gesetzlichen Vorgaben unterrichtet werden. Dazu ist aus Sicht von *lehrer nrw* das Erstellen von Lernprotokollen der einzelnen Schülerinnen und Schüler nötig wie auch eine intensive Eltern- und Schülerberatung. Weiterhin müssen umfangreiche Beratungen aller am Lernprozess beteiligten Kollegen wie zum Beispiel Sonderpädagogen, Schulpsychologen und Therapeuten erfolgen. Das Berufsbild des Lehrers wird sich drastisch ändern! Diagnostizieren, beraten, erziehen, Bildung vermitteln, individuell fördern, Protokolle führen – dies sind nur einige Anforderungen, die neu oder verstärkt auf die Kolleginnen und Kollegen zukommen. Ist dies wirklich mit einer – wie geplant – eineinhalbjährigen berufsbegleitenden Maßnahme zu erreichen?

- Die Schulen vor Ort benötigen
- ausreichende Ressourcen an Fachkräften, Material und Räumlichkeiten,
- Absenkung der Klassenfrequenzen angepasst an den sonderpädagogischen Förderbedarf,
- Doppelbesetzung in den Klassen,
- eine fundierte sonderpädagogische Lehrerausbildung,
- Maßnahmen zur Erhaltung der Lehrer-gesundheit (Arbeitsschutz).

Fazit: Die Kolleginnen und Kollegen sind motiviert und freuen sich auf neue Herausforderungen – doch die Bedingungen müssen stimmen! **Brunhilde Dobrowolski**

blieben die personenbezogenen Planungsgrundlagen für die Schulleitung lediglich auf mündlicher Basis, die schriftlichen Abord-

nungsverfügungen trafen an der Schule wegen des langen Verwaltungsweges erst Wochen nach den Sommerferien ein.

Die von der Bezirksregierung versprochenen Fortbildungen für das Kollegium wurden nicht angeboten. Lediglich ein Fort- ➔

bildungstag für den Schulleiter und ein weiterer für zwei Kolleginnen, die im folgenden Schuljahr in der integrativen Lerngruppe tätig sein sollten, fanden statt, blieben aber inhaltlich an der Oberfläche. Auch im gesamten folgenden Schuljahr 2011/2012 fanden mehrere eintägige Fortbildungen statt, blieben aber ebenfalls oberflächlich. Eine gemeinsame schulinterne Lehrerfortbildung der Partner-Förderschule mit der Schule fand bislang (Stand August 2012) nicht statt.

Der Schulträger wollte vor den Sommerferien 2011 an der Schule keine Umbauten (beispielsweise Differenzierungsraum für die Förderschülergruppe) vornehmen, weil der Haushalt 2011 verplant sei und keinerlei Planungskapazitäten in der Verwaltung und auch keine Handwerkerkapazitäten kurzfristig zur Verfügung zu stehen schienen.

Durch intensive Lobbyarbeit konnte der Schulleiter kurzfristig kommunale Mandatsträger sowie einen lokalen Landtagsabgeordneten für die Sache gewinnen. Durch drängende Telefonanrufe der genannten Politiker beim zuständigen Fachreferat und die Ankündigung, der Landtagsabgeordnete wolle wegen der hohen politischen Bedeutung die Schule besichtigen und sich selbst ein Bild von der Einrichtung der integrativen Lerngruppe machen, wurde der Schulträger so unter Druck gesetzt, dass er noch in der zweiten Ferienwoche mit Umbaumaßnahmen an der Schule begann, die tatsächlich noch am letzten Ferientag beendet waren.

Somit begann die Arbeit in und mit der integrativen Lerngruppe bei guten baulichen Verhältnissen, mit guter Materialausstattung (Lernmaterial) und insgesamt guter Medien- und Möbelausstattung, allerdings nur nach massiver Instrumentalisierung aufgeschlossener Lokalpolitiker.

Auch die personelle Ausstattung ist seitdem gut: Für die Lerngruppe steht ständig eine Integrationshelferin zur Verfügung, durch Förderschulkräfte ist eine fast vollständige Zweitbesetzung gewährleistet. Einige wenige Lücken werden durch Lehrkräfte aufgefangen. Die Kooperation mit der Partner-Förderschule läuft fast reibungslos.

Zwischenfazit 2

Es kommt in hohem Maße auf die Bereitschaft des Schulträgers und auf seine finanzielle Leistungsfähigkeit an, ob die Einrichtung integrativer Lerngruppen überhaupt möglich ist. Die Investitionsbereitschaft ist und bleibt gering. In jedem Fall muss aber seitens der Schule gelegentlich politischer Druck aufgebaut und geschicktes Taktieren und Verhandeln praktiziert werden. Gute politische Beziehungen und eine überlegte Informationspolitik gegenüber der Presse und den Eltern sind daher von absoluter Notwendigkeit.

Das Schuljahr 2011/2012 verlief ohne große Zwischenfälle und Probleme. Im Vorfeld wurde die Schülerschaft der Schule an einem Projekttag auf die Thematik behinderter Schüler vorbereitet (dringend zu empfehlen!). Konflikte zwischen den Regelschülern und den Förderschülern blieben Randscheinungen. Gelegentliche Personalengpässe (durch Krankheit) wurden relativ zügig durch die Partner-Förderschule und den Schulträger aufgefangen, so dass das Kollegium weitgehend unbelastet blieb.

Ungelöst im Raum stehen trotzdem weiterhin die Probleme der notwendigen pädagogischen Schulung des gesamten Kollegiums. Eine gemeinsame schulinterne Lehrerfortbildung soll erst Ende 2012 stattfinden. Bis dahin werden seitens der Schule und mit Hilfe außerschulischer Experten schulinterne pädagogische Konferenzen durchgeführt.

Der weitere Ausbau der Schulgebäude für die kommenden integrativen Lerngruppen stellt ein noch zu lösendes Problem dar: Ein schlüssiges Gebäudekonzept ist aktuell erst noch in der Entwicklung – ein völlig unverständliches Versäumnis des Schulträgers. Ursprünglich wollte der Schulträger gar nicht weiter investieren und verwies auf die Vorgabe des Kämmers, alle Baumaßnahmen dürften nur im Rahmen der vorhandenen Bausubstanz abgewickelt werden.

Daher wird nicht mehr die Barrierefreiheit angestrebt, d.h. der ursprünglich angedachte Einbau von Aufzügen und Rampen sowie die

Umgestaltung von Eingangstüren und Toiletentrakten finden nicht statt. Körperbehinderte Kinder werden also die Schule auch in Zukunft nicht besuchen können. Sie sollen stattdessen in Einzelintegration an Schulen mit bereits vorhandenen Aufzügen beschult werden.

Im Gegenzug will der Schulträger vorhandene Räume an der Schule so umbauen und herrichten, dass integrative Lerngruppen aller Jahrgänge pädagogisch angemessen unterrichtet werden können: Für alle integrativen Lerngruppen soll es also neben einem Klassenraum einen Nebenraum mit eigenem Zugang und Sichtfenstern geben, so dass behinderte Schüler jederzeit vom Klassenraum in den speziell ausgerüsteten Differenzierungsraum wechseln und dort weiterarbeiten können.

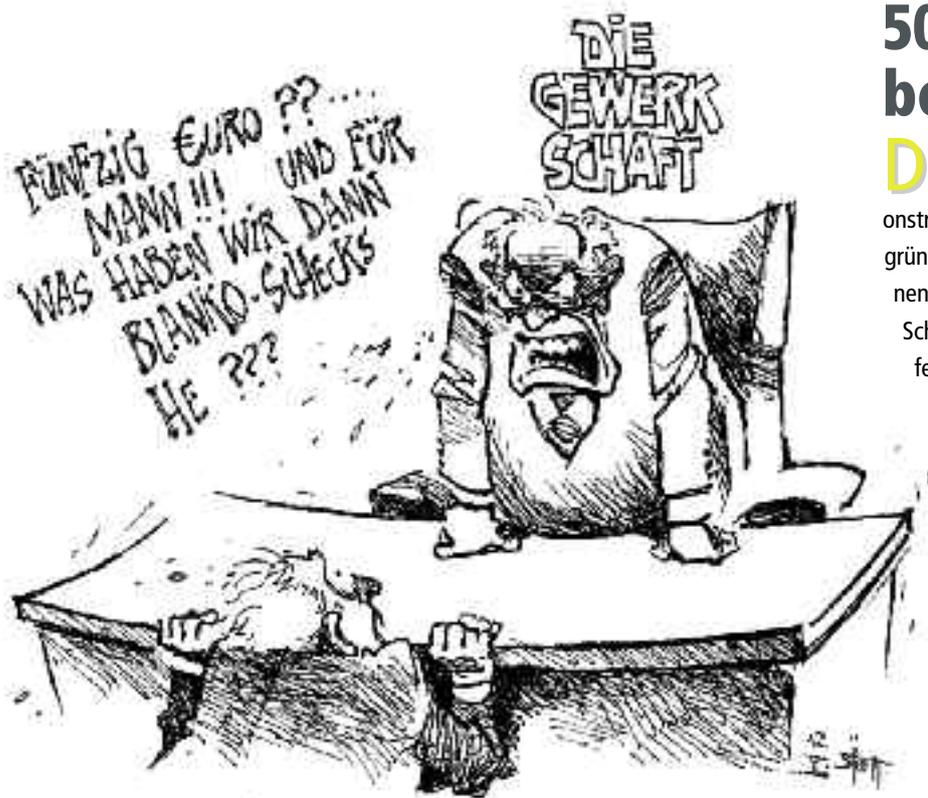
In der Zusammensetzung der Lerngruppen zeigt sich, dass eine zieldifferente Unterrichtung erhebliche pädagogische Probleme birgt. Sie können, wenn überhaupt, nur durch hohen Personalaufwand und riesige Kosten für Lernmaterialien, Medien etc. ansatzweise gelöst werden. Ein genereller Verzicht auf Förderschulen, weil in ferner Zukunft ja alle Förderschüler an Regelschulen untergebracht sein könnten, ist bildungspolitisch ein völliger Irrweg.

Zwischenfazit 3

Baldige Basis-Fortbildungen und zukünftig ständige begleitende Fortbildungen für Lehrkräfte sind unabdingbar.

Kommunen brauchen erhebliche finanzielle Unterstützung des Landes, sonst bleiben die notwendigen Umbauten an Regelschulen in einem provisorischen Stadium gefangen.

Das Land muss unbedingt professionelles Personal heranbilden, das für die Unterrichtung von Förderschülern geeignet ist. Nachqualifizierung von vorhandenem Personal in Schnellkursen ist der falsche Weg. Die pädagogische Arbeit dieser Lehrkräfte lebt vom guten Willen, bleibt aber amateurhaft. Die Regelschulen brauchen kurzfristig zahlreiche Förderschulkräfte, vorhandene Förderschulen dürfen nicht personell ausbluten.



50 Euro für eine bessere Schule

Da hat es der nette Kollege von der Lehrgewerkschaft aber gut gemeint: Der freundliche Funktionsträger drückte unlängst der Leiterin einer neu gegründeten Sekundarschule in Nordrhein-Westfalen einen 50-Euro-Schein in die Hand. Sie solle damit etwas Schönes und/oder Sinnvolles für die Schule anschaffen, ließ der generöse Spender die verblüffte Kollegin wissen. Wir wissen nicht, ob diese – nun ja – recht direkte Form der Mitgliederwerbung (die im Übrigen nur Erbsenzähler bedenklich finden können) zum Erfolg geführt hat. Es wäre dem Spender jedoch zu wünschen. Man bedenke nur, was eine Schule mit fünfzig Euro alles machen kann: Drei Tage Kaffee fürs Lehrerzimmer; eine DVD und zwei Bücher für die Bibliothek; ein Extralöffelchen Schokoladenpudding für alle Schulschmense-esser. Nicht, dass Sie meinen, fünfzig Euro wären knackerig: Auf die Geste kommt es an.

Intimschmuck-Kontrolle

Das Elaborat heißt 'Hinweise zur Ausführung des Erlasses zur Sicherheit im Schulsport'. Das sächsische Kultusministerium hat es herausgegeben – und damit für eine gewisse Erregung im Freistaat gesorgt. Laut dem Papier sollen Sportlehrer in Zukunft darauf achten, dass Schülerinnen und Schüler nicht nur keine Halsketten oder Ohrstecker, sondern auch keinen verdeckten Schmuck im Unterricht tragen. Der formschöne Brustwarzen-Ring oder das dezent Intimpiercing wären im Sportunterricht also aus Sicherheitsgründen unerwünscht.

Wie das Internetportal der Dresdner Nachrichten, dnn-online, berichtet, sollen

»Schulleiter nach eingehender Gefährdungsbeurteilung« entscheiden, ob ein Schüler mit einem »nicht oder nur operativ zu entfernenden Gegenstand am Körper« zum Sportunterricht darf. Der Lehrer wird zum Intimschmuck-Kontrollleur. Für die etwas delikate Frage, wie der Intimschmuck-Check in der Praxis durchgeführt werden soll, hat die sächsische Kultusbürokratie indes noch keine befriedigende Antwort gefunden.

Ein Ministeriums-Sprecher stellte vorsorglich schon mal klar: Eine Inaugenscheinnahme ist nicht gemeint. Gefragt sind also kreative Lösungen. Ein Blogger empfahl bereits den Einsatz von Nackt-

scannern im Sportunterricht. Das scheint durchaus sinnvoll, denn in der internationalen Terrorismusbekämpfung auf europäischen Flughäfen fristen die Körperscanner ja bisher eher ein Mauerblümchendasein.

In einem anderen Licht erscheint unter den geschilderten Umständen auch der Fall eines 37-jährigen Lehrers, der mit einer 14-jährigen Schülerin eine sexuelle Beziehung hatte und deshalb die Lehrerlaubnis für das Fach Religion zurückgeben musste (volksfreund.de vom 5. Oktober 2012). Vielleicht wollte der fürsorgliche Kollege ja nur eine Intimschmuck-Kontrolle durchführen.

Jochen Smets

Sonderdarlehen zu 1a-Konditionen!
www.1a-Beamtendarlehen.de
 Nutzen Sie Ihren Status als Beamter, Angestellter oder Arbeiter im ÖD

0800-0404041
 Jetzt gebührenfrei anrufen & unverbindlich informieren
 NÜRNBERGER
 Mehr Informationen unter: www.nuernberger.de
 Andrea Wenzel
 Telefon-Nr.: 0911-44323 | E-Mail: andrea.wenzel@nuernberger.de



Spenden für Schulen

Angesichts der finanziellen Situation zahlreicher nordrhein-westfälischer Kommunen gewinnen Zuwendungen und das Sponsoring öffentlicher Aufgaben durch Private und Unternehmen stetig an Bedeutung. Was heißt das für Schulen?



von MICHAEL KÖNIG

Dass Zuwendungen und Sponsoring insbesondere an auch öffentlichen Schulen ein Finanzierungsinstrument sein können, verdeutlichen § 98 Schulgesetz NRW 'Zuwendungen' und § 99 Schulgesetz NRW 'Sponsoring, Werbung', die der Aufgabenerfüllung, Erhaltung und Förderung schulischer Angebote durch Sach- und Geldzuwendungen Dritter dienen.

» Was an der Uni geht ...

Ein Blick in die Hochschullandschaft zeigt: Die Einwerbung von Zweit- und Drittmitteln zur Finanzierung konkreter Forschungsvorhaben mit Mitteln, die nicht aus dem Etat des Wissenschaftsministeriums stammen, ist an den Hochschulen längst Realität. Die

Aufgabe, Fremdmittel zu gewinnen, ist mittlerweile so wichtig, dass die meisten Universitäten eigene Abteilungen eingerichtet haben, um die Wissenschaftler bei der Antragstellung unterstützen. Laut Wikipedia beträgt der Anteil der Drittmittel am Gesamtetat der Hochschulen (mit Ausnahme der medizinischen Einrichtungen) in Deutschland mittlerweile knapp zwanzig Prozent.

Problematisch an diesen Drittmitteln kann aber die Möglichkeit einer Einflussnahme der Geldgeber auf die Forschungsfreiheit sein, insbesondere wenn sie Anreize für angewandte und ergebnisorientierte Forschung bieten. Dabei ist zwischen der ergebnisunabhängigen Finanzierung von Projekten, so etwa durch Stiftungen, und einer reinen Auftragsforschung zu unterscheiden, bei der bestimmte Problemstellungen im Auftrag Dritter, insbesondere der Industrie,

gelöst werden sollen, da der Mittelgeber auch Auftraggeber ist und ein direktes Interesse am Ergebnis des jeweiligen Projekts verfolgt. Dies führt naturgemäß zu einem stärkeren Interessenkonflikt: Denn der Geldgeber 'erwartet' hier quasi ein Ergebnis.

» ... geht auch an den Schulen?

§ 98 Schulgesetz NRW eröffnet auch Schulen die Möglichkeit, für den Schulträger bei der Erfüllung ihrer Aufgaben durch Sach- und Geldzuwendungen Dritter unterstützt werden zu können. Da Schulträger in der Regel die Kommunen sind, kommen die Zuwendungen zumindest auch dem Schulträger zu Gute. Dass es das Schulgesetz zulässt, wenn Schulen zur Erfüllung ihrer Aufgaben Zuwendungen von Dritten entgegennehmen, ist entgegen anders lautender Auslegungen unbedenklich, solange die Kommunen ihren finanziellen Verpflichtungen als Schulträger nachkommen, worauf § 98 Absatz 2 Schulgesetz NRW auch ausdrücklich hinweist.

Spenden an Schulen sind grundsätzlich nicht verboten. Konspirativ sollte es dabei allerdings nicht zugehen. Transparenz ist gefragt.

Anders als beim Sponsoring im Sinne des § 99 Schulgesetz NRW, der in der folgenden Ausgabe von 'Lehrer nrw' ausführlich beleuchtet wird, sind Sach- und Geldzuwendungen im Sinne des § 98 Schulgesetz NRW Spenden, das heißt, sie erfolgen ohne eine primär kommunikative, also werbewirksame Gegenleistung in Form der öffentlichen Imagewerbung für den Sponsor. Spenden und mäzenatische Schenkungen sind Zuwendungen von Privaten, Stiftungen und Fördervereinen, die ausschließlich uneigennützige Ziele verfolgen. Es geht ihnen nur um die selbstlose Förderung des jeweiligen öffentlichen Zwecks. Deshalb ist insbesondere da-

rauf zu achten, dass die obligatorische Berichterstattung in den Medien auch lediglich sekundären Charakter aufweist und eine zunächst vermeintlich uneigennützige Spende nicht derart in den Hintergrund gedrängt wird, dass von einem Fall reiner Werbung auszugehen ist.

» Sach- und Geldzuwendungen anzeigen

Im wohlverstandenen Interesse der Schule sollte die Schulleitung dem Schulträger gegenüber jede Sach- und Geldzuwendung anzeigen. Es gibt keine Bagatelgrenze – nur so lassen sich die eigene Neutralität

und vollständige Transparenz des Umfangs und der Art und Weise der Zuwendung gewährleisten. Ob es nun ein neuer PC-Arbeitsplatz ist oder nur fünfzig Euro, die ein Dritter dem Schulleiter zur freien Verfügung 'schenkt': Eine kurze Mail an die Kommune muss sein! Anders lässt sich § 98 Absatz 1 Satz 2 Schulgesetz NRW auch nicht umsetzen, demzufolge der Schulträger sicherstellt, dass einzelne Schulen nicht unangemessen bevorzugt oder benachteiligt werden.

Aus Gründen der effektiven Korruptionsprävention und -bekämpfung ist außerdem jedem Anfangsverdacht einer unlauteren Zweck-Mittel-Verbindung engagiert entgegenzutreten. Entsteht der Eindruck, dass eine Spende oder der Spender eigennützig oder gar rechtswidrige Ziele verfolgt, kann die Annahme von Spenden nach vorheriger Abstimmung mit dem Schulträger selbstverständlich auch abgelehnt werden.

» Fazit

Zuwendungen Dritter an Schulen, die diese für den Schulträger zur Unterstützung bei der Erfüllung ihrer Aufgaben erhalten, sind rechtlich zulässig und vielerorts angesichts knapper kommunaler Kassen auch wünschenswert. Die Neutralität und vollständige Transparenz aller Zuwendungen ist durch enge Zusammenarbeit mit der Kommune als Schulträger zu gewährleisten.



Michael König ist Justitiar des Lehrer nrw – Verband für den Sekundarbereich
E-Mail: info@lehrernrw.de

Schutz und Sicherheit für
Ihren Ruhestand:

NÜRNBERGER Beamten ZulagenRente

NÜRNBERGER Beamten Lebensversicherung AG
Bezirksdirektion Köln, Walter-Schweidhelm, Apostelnstraße 1 – 3, 50667 Köln
Telefon 0221 2009-486, Mobil 0151 53840420, Walter.Schweidhelm@nuernberger.de



NÜRNBERGER
Beamten Versicherungen
Partner für den Öffentlichen Dienst

Selbstheilungskräfte aktivieren

Laut einem Bericht auf *tagespiegel.de* vom 24. September hat Brandenburg seine Schulberichte veröffentlicht. Die Ergebnisse der amtlichen Visitationen seien im Internet abrufbar. Bildungsministerin Martina Münch (SPD) hoffe, damit die Qualität verbessern zu können.

Die vor sieben Jahren eingeführten Schulvisitationen überprüfen die Qualität des Unterrichts, das Schulklima, die Zufriedenheit von Schülern sowie Eltern oder die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern. Da es bei der Qualität des Unterrichts eklatante Schwächen gebe – Brandenburger Schüler würden zu wenig individuell gefördert, obwohl auf einen Lehrer nur 15,4 Schüler kämen – wolle man vor allem mit Fortbildungen gegensteuern.

Schulleiter stünden besonders unter Beobachtung, nach der ersten Runde von Visitationen habe es einige Wechsel gegeben. Auf Druck der Eltern und Schüler würden die Ergebnisse veröffentlicht. Bis zum Jahr 2016 sollten die Berichte für alle 740 öffentlichen Schulen im Land einsehbar sein. Das helfe, die Selbstheilungskräfte an den Schulen zu aktivieren, Experten und Berater würden zur Seite gestellt. Auch in Berlin würden die Schulinspektionsberichte veröffentlicht. Dort gäbe es erhebliche Mängel beim 'individualisierten Lernen'.

Die Schulberichte stehen unter www.bildung-brandenburg.de/schulportraits im Internet.



Foto: Fotolia/Media-Images

Wenn die Vorschläge einer Expertengruppe umgesetzt werden, müssen sich Lehrer in Österreich auf kürzere Ferien einstellen. Schüler dürfen hingegen individuellen Urlaub einreichen.

Österreich: Kürzere Lehrerferien und individueller Urlaub für Schüler?

Laut *nachrichten.at* vom 26. September fordert eine von der ÖVP eingesetzte Expertengruppe eine Kürzung der Ferien für Lehrer auf sechs Wochen. So sollten des weiteren Lehrer vierzig Wochenstunden an den Schulen anwesend sein – mit einer Kernunterrichtszeit von 9:00 bis 15:00 Uhr. Regelmäßige Fortbildungen seien dann verpflichtend.

In die Volksschule dürften nur Kinder mit ausreichenden Deutschkenntnissen. In den Klassen sollten nach Vorstellung der Experten maximal fünfzehn Schüler sitzen, Lehrer durch Stütz- und Fachperso-

nal sowie mehr Sozialarbeiter entlastet werden und »attraktive fixe Arbeitsplätze« bekommen. Für Schüler würde das Modell kürzere Sommerferien (sieben Wochen) und dafür Herbstferien bringen. Sie sollten außerdem bis zu vierzehn Tage individuell Urlaub beantragen können und ihre Lehrer per Feedback-Bogen bewerten. Ganztägige Schule sollten nicht verpflichtend, aber flächendeckend vorhanden sein. Inhaltlich sollten Schüler mit fächerübergreifendem Unterricht vernetztes Denken lernen.

120 Euro als Lehrer-Monatsgehalt

dpa meldete am 1. Oktober 2012, dass ein Streik von 250 000 Lehrern in Kenia nach drei Wochen beendet sei.

Die Regierung habe sich mit den Gewerkschaften auf eine nicht genannte Lohnerhöhung geeinigt. Der Streik hätte seit Anfang September das öffentliche Schulsystem (mit elf Millionen Schülern) lahmgelegt. Die Regierung hätte Massenentlassungen angedroht. Die Lehrkräfte verdienen bisher monatlich umgerechnet etwa 120 Euro und das bei einem Durchschnittseinkommen der Gesamtbevölkerung von 360 Euro im Jahr.

Arbeitsbelastung durch Förderpläne

dpa meldete am 1. Oktober 2012, in Mecklenburg-Vorpommern sollten Lehrer entlastet werden, indem sie künftig für die meisten Schüler keine individuellen Förderpläne mehr anfertigen müssten. Die Pflicht, einen Förderplan für jedes Kind zu erarbeiten – erst vor wenigen Jahren eingeführt – habe sich als enorme zusätzliche Arbeitsbelastung erwiesen.

Zudem solle die Bewertung schulischer Leistungen landesweit vereinheitlicht werden. Bisher gäbe es an den Schulen eine Bandbreite von 80 bis 98 Prozent der zu erreichenden Punkte für eine Eins. Die Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens solle ebenfalls vereinheitlicht und vereinfacht werden.

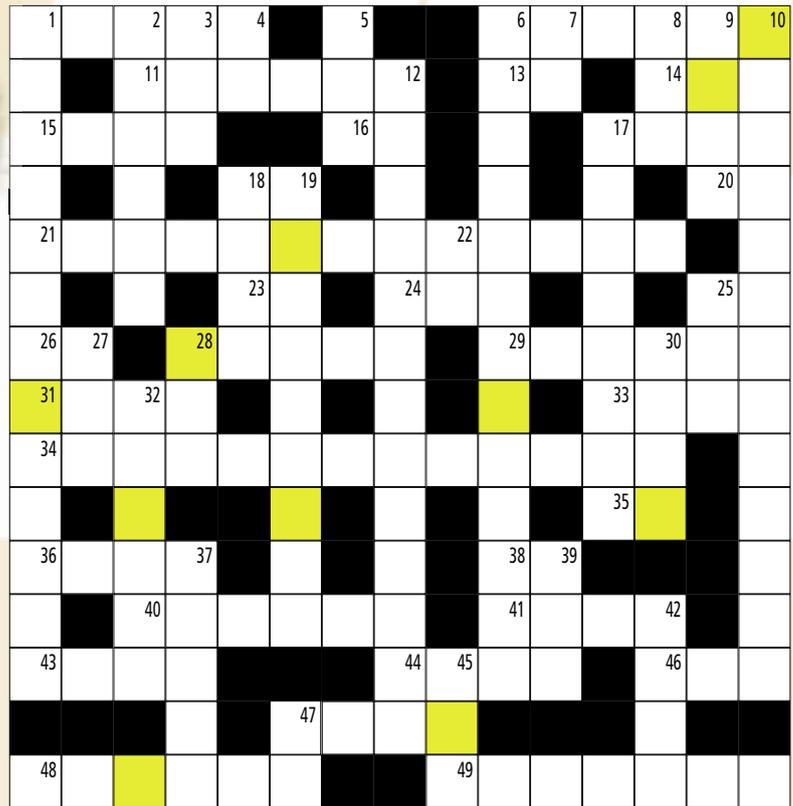
DENK-PAUSE

Waagrecht

1. Behälter
6. Distrikt
11. Chemisches Element
13. Spielkarte
14. Narr
15. Lied (engl.)
16. Japanisches Brettspiel
17. Wüste
18. Gelegentlich
20. Euer Ehren (Abk.)
21. Körperteile
- 23 Tu! (engl.)
24. Unbest. Artikel
25. Als (engl.)
26. Geh! (engl.)
28. Nabatäerstadt (Jordanien)
29. Unförmig
31. Nadelbaum
33. Dirne
34. Urweltliche Riesenechse
35. Massenlager, Vernichtungslager (A)
36. Englisch gebraten
38. Geliebte des Zeus
40. Mädchen, Tracht
41. Gesangsgruppe
43. Paradies
44. Erde, Gemenge aus Quarz und Ton
46. Teil des Baumes
47. Heilpflanze
48. Teil des Körpers
49. Weihnachtsbaumschmuck

Senkrecht

1. Bergland zwischen Fichtel- und Erzgebirge
2. Zeiteinheit
3. Schmal
4. Autokennzeichen (Rendsburg)
5. Eisenbahn
6. Ohrfeige
7. Personalpronomen
8. Japanischer Politiker
9. Amtsgewand
10. Militärisches Tribunal
12. Berg in Italien (3554m)
17. Engl. Kammgarngewebe, kariert
18. Alle
19. Gefühlsbewegungen
22. Fautlier
25. Luft (engl.)
27. Hören (frz.)
- 28 Stift (engl.)
30. Nicht lang
32. Fruchtbare Landschaft
37. Eines Sinnes
39. Physikalische Einheit
42. Pause
45. Aal (engl.)
47. Flächenmaß



Lösungswort: Sie müssen grundsätzlich an Inhalte gebunden sein.



RÄTSELAUFLÖSUNGEN

Das Lösungswort des Kreuzworträtsels in *lehrer nrw 5/2010*, Seite 27 lautet:

KLASSEN-SPRECHER

Der nebenstehenden Grafik können Sie die komplette Auflösung des Rätsels entnehmen.



Lösung in einer Spalte: Sofortiger Schulverweis fällig?

S
U
D
D
O
K
R
U

Für Mitglieder des
Verbandes 'lehrer nrw'
kostenfrei

Service- Broschüren

Erfahrene Fachleute des *lehrer nrw* Verbandes haben für Sie als Mitglied des Verbandes in zwölf aufwendig und übersichtlich gestalteten Broschüren wichtige Fragen des Schulalltages beantwortet. Diese im Schulverbandswesen einzigartige Schriftensammlung ist für Sie als Mitglied **KOSTENFREI**. Unter Angabe Ihrer Mitgliedsnummer sind diese bei dem Verband zu beziehen. Nutzen Sie dazu bitte den unten stehenden Coupon.

Die unterschiedlich umfangreichen Broschüren sind zu folgenden Themenschwerpunkten zu erhalten:

- Dienstliche Beurteilung
- Eine Aufgabe für alle: Gewaltprävention
- Für Beamte & Angestellte: Altersteilzeit
- Beihilfeverordnung (BVO Nordrhein-Westfalen): Beihilfe
- Lehrereinstellung
- Wenn der Storch kommt: Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld
- Einführung in das Versorgungsrecht: Neues Recht – Übergangsrecht – Altes Recht
- Lehrer an Ersatzschulen
- Schwerbehinderung: Leben und Arbeiten mit Nachteilsausgleich
- Teilzeit & Beurlaubung
- Informationen für angestellte Lehrkräfte: Tarifvertrag für den Öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) und Überleitungstarifvertrag (TV-Ü-Länder)
- Praxisratgeber für Lehrerräte (Wahlverfahren, rechtliche Grundlagen)

Bitte ausschneiden und an lehrer nrw - Graf-Adolf-Straße 84 - 40210 Düsseldorf senden

Hiermit bestelle ich **KOSTENFREI** die *lehrer nrw* Service-Broschüre

Name, Vorname

Adresse

Mitgliedsnummer

Ort, Datum

Unterschrift



Dienstliche Beurteilung



Gewaltprävention



Altersteilzeit



Beihilfe



Mutterschutz, Elternzeit und Elterngeld



Lehrereinstellung



Einführung in das Versorgungsrecht



Lehrer an Ersatzschulen



Schwerbehinderung



Teilzeit & Beurlaubung



Praxisratgeber für Lehrerräte

